

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1975

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1975

- 257 Die jüngsten aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken vorliegenden Indikatoren lassen darauf schließen, daß auch in Rheinland-Pfalz zur Jahresmitte 1975 die Abschwächung der konjunkturellen Entwicklung zum Stillstand gekommen ist. Die Arbeitslosen-zahl beharrt weiterhin noch auf sehr hohem Niveau.
-

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte

- 270 Günstigere Arbeitsbedingungen im außerlandwirtschaftlichen Bereich sowie zunehmende Technisierung in der Landwirtschaft führten zu einer ständigen Verminderung der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und zu einer vermehrten Teilbeschäftigung. Aus der Landwirtschaftszählung 1971 liegen erstmals seit 1960 wieder tiefer gegliederte Regional-ergebnisse zu diesen Tatbeständen vor.
-

Abfallbeseitigung 1975

- 275 Der Beitrag bringt erste Ergebnisse über die öffentliche und betriebliche Abfallbeseiti-gung. Danach sind in diesem Jahre nur noch 198 Deponien in Betrieb, gegenüber mehr als 3 000 vor wenigen Jahren.
-

Anhang

- 89* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
95* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Konjunkturelle Talsohle im Sommer 1975 erreicht

Nach den aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken auf das volle Jahresergebnis hochgerechneten Daten des Jahres 1975 dürfte auch in Rheinland-Pfalz die Talsohle der konjunkturellen Entwicklung erreicht worden sein. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts stellen sich im zu Ende gehenden Jahre auf real $- 3,5\%$ und nominal $+ 4,5\%$ und entsprechen damit dem Bundesdurchschnitt. Damit mußte die rheinland-pfälzische Wirtschaft erstmals in der Nachkriegszeit einen deutlichen Rückgang im realen Wirtschaftswachstum hinnehmen, der sich mit einer Veränderungsrate von $- 0,3\%$ im Jahre 1974 bereits angedeutet hatte. Die Preiskomponente in der Entwicklung des Sozialprodukts, die bereits seit 1970 jeweils mehr als 50% der Veränderungsrate ausmacht, war mit $+ 8\%$ im zu Ende gehenden Jahre bestimmend für die positive Nominalentwicklung. Für das Bundesgebiet wurden vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Jahresgutachten 1975/76 Wachstumsraten von real $- 3,5\%$ und nominal $+ 4,5\%$ errechnet.

Der für Rheinland-Pfalz errechnete Gesamtindikator zur Konjunkturdiagnose wie auch die Indikatoren aus den Einzelstatistiken, insbesondere der Index der industriellen Produktion, die seit 1973 deutliche Abschwächungstendenzen zeigen, deuten auf ein Erreichen der konjunkturellen Talsohle in den Sommermonaten 1975 hin, während die Zahl der Arbeitslosen mit rund 65 000 im Oktober dieses Jahres immer noch auf sehr hohem Niveau verharrt. ge

Mehr über dieses Thema auf Seite 257

Zahl der Deponien schrumpfte auf 198

Die öffentliche Abfallbeseitigung des Landes wurde auf 65 Deponien konzentriert und die gemeindlichen Müllkippen geschlossen und rekultiviert. Überwiegend wird mit der Müllbeseitigung die Verfüllung von Gruben oder die Auffüllung von Tälern verbunden, wobei eine spätere Eingliederung dieser Flächen in das natürliche Umland geplant ist. Aufschlußreich ist die Gliederung der Deponien nach dem zu verfüllenden Restvolumen bzw. der Ablagerungskapazität. Die 133 betriebseigenen Deponien sind im Durchschnitt wesentlich kleiner, verfügen aber über eine längere Ablagerungskapazität, da der Müllanfall überwiegend aus der Eigenproduktion beschränkt bleibt. Insgesamt werden 141 Müllverbrennungsanlagen unterhalten, davon allein 115 von Krankenanstalten. sp

Mehr über dieses Thema auf Seite 275

Bauhauptgewerbe im Oktober 1975 trotz saisonalem Anstieg gegenüber Vorjahresstand rückläufig

Im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe waren im Oktober 1975 insgesamt 71 550 Arbeitskräfte beschäftigt, womit das Ergebnis des Vormonats um $1,9\%$ überschritten wurde. Gegenüber dem Oktober 1974 war allerdings ein Rückgang um $8,4\%$ zu verzeichnen. Für die Arbeitsleistung ergaben sich im Vergleich zu September 1975 und Oktober 1974 Veränderungsrate von $+ 8,1$ bzw. $- 7,4\%$. Die Lohn- und Gehaltssumme veränderte sich gegenüber den beiden Vergleichsmonaten um $+ 12,2$ bzw. $- 0,9\%$. pe

kurz + aktuell

1,60 DM für einen Quadratmeter landwirtschaftlichen Grundbesitz

Im Jahre 1974 ergab sich in Rheinland-Pfalz bei Verkäufen von Grundstücken für die landwirtschaftliche Nutzung (ohne Garten- und Weinbau) ein durchschnittlicher Kaufwert von 1,60 DM pro Quadratmeter. Es handelte sich bei knapp der Hälfte der insgesamt rund 4 400 Veräußerungsfälle infolge der immer noch starken Flurzersplitterung im Land um Flächengrößen zwischen 10 und 25 Ar.

Die Höhe des Kaufwertes zeigt eine deutliche Abhängigkeit von den Ertragsmeßzahlen aus der Bodenschätzung, die über die natürlichen Ertragsbedingungen Aufschluß geben. Er schwankt zwischen 0,80 DM pro Quadratmeter bei der niedrigsten Güteklasse (Ertragsmeßzahl je Hektar unter 3 000) und 3,10 DM bei der höchsten (Ertragsmeßzahl je Hektar über 6 000).

In regionaler Hinsicht lassen sich vor allem in den Ballungszentren, wo eine starke Nachfrage nach Bauland mit entsprechend hohen Preisen herrscht, auch für landwirtschaftliche Grundstücke beachtliche Kaufwerte von teilweise weit über 4,00 DM feststellen. Im gesamten Regierungsbezirk Trier dagegen sowie in einigen Landkreisen im Hunsrück und in der Westpfalz bewegten sie sich nur zwischen 0,40 und 0,90 DM pro Quadratmeter. lx

Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe geht weiter zurück

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche hat sich in Rheinland-Pfalz seit 1974 um weitere 4 300 Einheiten reduziert. Sie belief sich damit nur noch auf 86 600 gegenüber 211 000 bzw. 168 000 in den Jahren 1949 und 1960.

Betrachtet man die einzelnen Größenklassen, so zeigten, verglichen mit 1974, erstmals auch die Betriebe zwischen 25 und 30 ha, die in der Vergangenheit kräftig zugenommen haben, eine rückläufige Tendenz (— 0,3%). Besonders ausgeprägte Rückgänge gab es jedoch wieder bei den Betrieben unter 5 ha (— 19%), von 5 bis 10 ha (— 5%) sowie von 10 bis 20 ha (— 8%). Die Betriebe über 30 ha verzeichneten dagegen beachtliche Zuwachsraten, die Werte von + 14% bei den 30 bis 50 ha großen und von + 24% bei denen über 50 ha erreichten.

Von den Höfen über 30 ha, die lediglich gut 5% der Gesamtzahl ausmachten, wurden rund 26% der 786 900 ha umfassenden landwirtschaftlich genutzten Fläche aller Betriebe bewirtschaftet. Im Jahre 1949 entfielen auf sie erst knapp 6% der Fläche. Die durchschnittliche Betriebsgröße erhöhte sich seit 1949 von 4,2 auf 9,1 ha. lx

Zunehmende Teilzeitbeschäftigung in der Landwirtschaft

In den 99 500 landwirtschaftlichen Betrieben von Rheinland-Pfalz lebten 1971 rund 240 000 Betriebsinhaber und mit-helfende Familienangehörige. Davon waren jedoch nur knapp ein Viertel vollbeschäftigt, bei den Betriebsinhabern selbst immerhin noch 37%. Ein Drittel aller Familienarbeitskräfte, von den Betriebsinhabern sogar 45%, gingen nebenbei auch einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach. Gegenüber 1960 hat sich die Zahl der Familienarbeitskräfte in den Betrieben ab 2 ha um mehr als ein Drittel reduziert, wobei diejenige der Vollbeschäftigten sogar um reichlich die Hälfte zurückging, die Zahl der Teilbeschäftigten dagegen um ein Drittel zunahm. lx

Mehr über dieses Thema auf Seite 270

Rheinland-Pfalz 1975 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung

Wie in den vergangenen Jahren bringt diese Dezember-Ausgabe der Statistischen Monatshefte einen ersten Überblick über die wirtschaftliche Situation des Landes im zu Ende gehenden Jahr. Bei den hier vorgelegten Eckwerten handelt es sich zum überwiegenden Teil um Ergebnisse aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken der Monate Januar bis Oktober bzw. September, die auf das volle Jahresergebnis hochgerechnet wurden und somit von dem späteren Gesamtergebnis abweichen können. Im allgemeinen wurde bei der Hochrechnung davon ausgegangen, daß sich die in den ersten neun oder zehn Monaten abzeichnende Entwicklung bis zum Jahresende fortsetzt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die auf diese Weise gewonnenen Zuwachsraten möglicherweise etwas zu niedrig eingeschätzt sind, wenn man davon ausgeht, daß die Talsohle der konjunkturellen Entwicklung im Sommer 1975 erreicht worden ist. Stichtagsergebnisse sind auf den entsprechenden Vorjahresstichtag bezogen. Bei Bundesergebnissen, die durchweg dem vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden herausgegebenen Wochendienst, den entsprechenden Fachserien sowie den „Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung; Zeitreihen mit Saisonbereinigung“ entnommen sind, wurde wie üblich auf eine Hochrechnung verzichtet.

Reales Wirtschaftswachstum erstmals deutlich negativ

Erstmals in der Nachkriegszeit war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Bundesgebietes im zu Ende gehenden Jahr von einem schweren Konjunktüreinbruch gekennzeichnet. Nach den bis jetzt vorliegenden Indikatoren beziffert sich 1975 die *nominale* Zuwachsrate des rheinland-pfälzischen Sozialprodukts auf rund 4,5% und konnte somit das wirtschaftliche Wachstum des Vorjahres (+ 7,9%) nicht wiederholen. Im Bundesgebiet ist nach dem Jahresgutachten 1975 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit einem nominalen Anstieg des Bruttosozialprodukts von ebenfalls rund 4,5% zu rechnen.

Bereits seit Anfang der 70er Jahre ist das nominale Wirtschaftswachstum in überdurchschnittlich hohem Maße von Preissteigerungen getragen, so daß die *realen* Zuwachsraten des Sozialprodukts wesentlich geringer ausgefallen sind. Zwar ist für das Land eine eigenständige Berechnung des Sozialprodukts in konstanten Preisen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich, doch traten erfahrungsgemäß in der Preisentwicklung zwischen den Bundesländern in der Vergangenheit keine allzu großen

Differenzen auf, so daß von der Bundesentwicklung mit Einschränkung auch auf die Regionaldaten geschlossen werden konnte. Allerdings ist bei dieser, in früheren Jahren mit recht gutem Erfolg angewendeten Rechenmethode seit 1974 eine zusätzliche Unsicherheit eingetreten. Durch die stark divergierende und zudem in den beiden Jahren 1974 und 1975 völlig konträr verlaufende Entwicklung von Input- und Output-Preisen

Erzeugerpreise industrieller Produkte 1974 + 13,4%, erstes Halbjahr 1975 + 6,6%

Erzeugerpreise der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien + 23,5 bzw. + 1,3%

dagegen Grundstoffpreise des verarbeitenden Gewerbes + 19,1 bzw. — 3,6%

Einfuhrpreise für Grundstoffe des verarbeitenden Gewerbes + 46,9 bzw. — 6,7%

Einfuhrpreise für Rohstoffe der gewerblichen Wirtschaft 1974 + 87,5%, erstes Halbjahr 1975 — 6,3%

können möglicherweise auch größere Veränderungen in der länderspezifischen Preisentwicklung des Sozialprodukts bewirkt worden sein, die mangels aktueller Vorleistungsquoten und Angaben über den Rohstoff-Input nicht ausreichend konkretisierbar sind. Für das Bundesgebiet hat der Sachverständigenrat einen Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Preisindex um rund 8% errechnet, so daß sich für das Bruttosozialprodukt (in Preisen von 1962) ein realer Rückgang von nicht weniger als — 3,5% ergibt (Vorjahr + 0,4%). Wie ausgeprägt das derzeitige Konjunkturtief ist, wird insbesondere daraus ersichtlich, daß der in der Nachkriegszeit bisher stärkste Konjunkturrückgang 1967 sich im Bundesgebiet in einer realen Veränderungsrate von nur — 0,2% niederschlug. Für Rheinland-Pfalz resultiert hieraus ein Rückgang des realen wirtschaftlichen Wachstums 1975 von ebenfalls rund — 3,5%; hier war die reale Veränderungsrate 1974 gegenüber 1973 mit — 0,3% bereits negativ ausgefallen.

Talsole im Sommer 1975 erreicht

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung datiert in seinem Jahresgutachten 1975/76 ebenso wie die fünf deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten die konjunkturelle Talsole in der Bundesrepublik auf die Jahresmitte 1975. Zu dem gleichen Ergebnis gelangt

für das Land Rheinland-Pfalz die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in ihrem Bericht zur Wirtschaftslage im dritten Quartal 1975. Dies kann anhand der jüngsten aus Bereichsstatistiken vorliegenden Indikatoren für den zeitlichen Konjunkturablauf bestätigt werden. Der im Rahmen des *Gesamtindikators zur Konjunkturanalyse* errechnete Mengenindikator zeigt seit Mai dieses Jahres einen deutlichen Aufwärtstrend, wobei allerdings zu bedenken ist, daß der Anstieg allein von zwei der insgesamt neun im Mengenindikator enthaltenen Reihen bewirkt wurde, nämlich vom Auftragseingang der verarbeitenden Industrie und namentlich der Investitionsgüterindustrien - die Auftragseingänge der Investitionsgüterindustrien waren allein im Juni dieses Jahres, dem letzten Monat vor Ablauf der Frist einer 7,5%igen Investitionszulage, mehr als 2,5mal so hoch wie im Juni 1974, fielen dann aber wieder sehr rasch auf das Vorjahresniveau zurück. Produktion, Beurteilung der Fertigwarenlager und Arbeitslosigkeit steuerten dagegen auch noch für August durchweg den niedrigsten Skalenwert ein (die Skalenwerte gehen bei dem hier verwendeten Bewertungsschema von eins bis zehn; Näheres zur Methode des Gesamtindikators zur Konjunkturanalyse enthält ein Beitrag in den Statistischen Monatsheften, Jahrgang 25, Heft 8, August 1972). Der Mengenindikator für Rheinland-Pfalz, der seinen höchsten Stand im derzeitigen Konjunkturzyklus im Januar 1973 erreicht hatte, zeigte im Oktober 1973 einen ersten Tiefpunkt, verlief danach relativ stetig im unteren

Gefährdungsbereich und sank von Herbst 1974 bis April 1975 auf den tiefstmöglichen Stand. Im Bundesgebiet, wo die Belebung ebenfalls auf den Mai 1975 zu datieren ist, beharrte der Mengenindikator sogar von Dezember 1974 bis April 1975 an der unteren Grenze. Der Kosten- und Preisindikator, der seit Ende 1969 einen recht ausgeglichenen Verlauf auf anhaltend sehr hohem Niveau ausgewiesen hatte, unterschritt in Rheinland-Pfalz erstmals im Juli dieses Jahres seit vielen Monaten wieder deutlich den Skalenwert 8. Auch hier muß darauf hingewiesen werden, daß die Tendenzwende im wesentlichen von zwei der neun in diesem Indikator enthaltenen Reihen getragen wird: von der Kreditvergabe und der Lohnsumme.

Das gleiche Ergebnis zeigt der *Index der industriellen Produktion* in Rheinland-Pfalz, dessen Zuwachsraten im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt seit Januar 1973 (+ 13%) stetig zurückgegangen sind, und im Mai, Juni und Juli 1975 mit jeweils rund - 11% den niedrigsten Stand erreicht haben. Gemessen an den Veränderungsraten der Einzelmonate gegenüber 1974, zeigen der August (- 8,3%), der September (- 4,6%) und der als jüngstes Ergebnis vorliegende Oktober (- 4,3%) eine gewisse Entspannung der konjunkturellen Situation an. Auch die Entwicklung der Industriesätze läßt auf ein Erreichen der Talsohle in den Sommermonaten schließen: Mit - 6% im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt ist wohl auch hier der niedrigste Punkt im Juni 1975 erreicht worden; hierfür sprechen auch die erstmals wieder etwas günstigeren Veränderungsraten der Einzelmonate September (+ 0,1%) und Oktober (- 2,8%).

Es muß indessen betont werden, daß die genaue Datierung eines konjunkturellen Wendepunktes innerhalb so weniger Monate nur mit erheblichen Einschränkungen möglich ist.

Konjunktureller Gleichschritt in den EG

Besonderes Kennzeichen des derzeitigen konjunkturellen Rückgangs ist seine weltweite Ausdehnung auf nahezu alle wichtigen Industrieländer. Außer der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften wurden auch die außereuropäischen Industrieländer, namentlich die USA und Japan - wenn auch in unterschiedlichem Ausmaße -, betroffen. Während sich jedoch in den USA und Japan Belebungstendenzen bereits im Frühjahr 1975 zeigten, wurde der untere Wendepunkt der Rezession in der Bundesrepublik im Sommer erreicht, etwas später in Frankreich, Belgien und den Niederlanden; in Großbritannien und Italien setzte sich der Abschwung bis in die Herbstmonate hinein fort.

Ebenso wie in den beiden vorausgegangenen Jahren, ist die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik im Jahre 1975 - gemessen an der *realen Wachstumsrate* des Bruttoinlandsprodukts - im Vergleich zum Durchschnitt der EG-Länder unterdurchschnittlich verlaufen. Die Veränderungsrate der Bundesrepublik ist nach den Schätzungen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaft-

Sozialprodukt

Berichtsmerkmal	Veränderung zum Vorjahr in %	
	1974	1975
Rheinland-Pfalz		
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	7,9	4 1/2
Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen	- 0,3	- 3 1/2
Bundesgebiet¹⁾		
Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen	7,2	4 1/2
Privater Verbrauch	7,5	8
Staatsverbrauch	16,7	11
Bruttoanlageinvestitionen	- 2,1	- 3
Ausrüstungen	- 1,8	3
Bauten	- 2,3	- 7 1/2
Ausfuhr	31,4	- 2
Einfuhr	27,9	4
Bruttosozialprodukt in konstanten Preisen	0,4	- 3 1/2
Privater Verbrauch	0,2	2
Staatsverbrauch	4,7	2 1/2
Bruttoanlageinvestitionen	- 8,1	- 6
Ausrüstungen	- 7,9	- 2 1/2
Bauten	- 8,3	- 9
Ausfuhr	13,3	- 9
Einfuhr	4,8	1/2
Europäische Gemeinschaften¹⁾		
Bruttosozialprodukt in konstanten Preisen	2,0	- 2,7
Bundesrepublik Deutschland	0,4	- 3,5
Belgien	4,3	- 2,6
Dänemark ²⁾	1,8	- 1,5
Frankreich ²⁾	3,9	- 2,1
Großbritannien ²⁾	- 0,2	- 1,9
Irland ²⁾	1,0	- 3,6
Italien ²⁾	3,4	- 3,3
Niederlande ²⁾	2,0	- 2,5

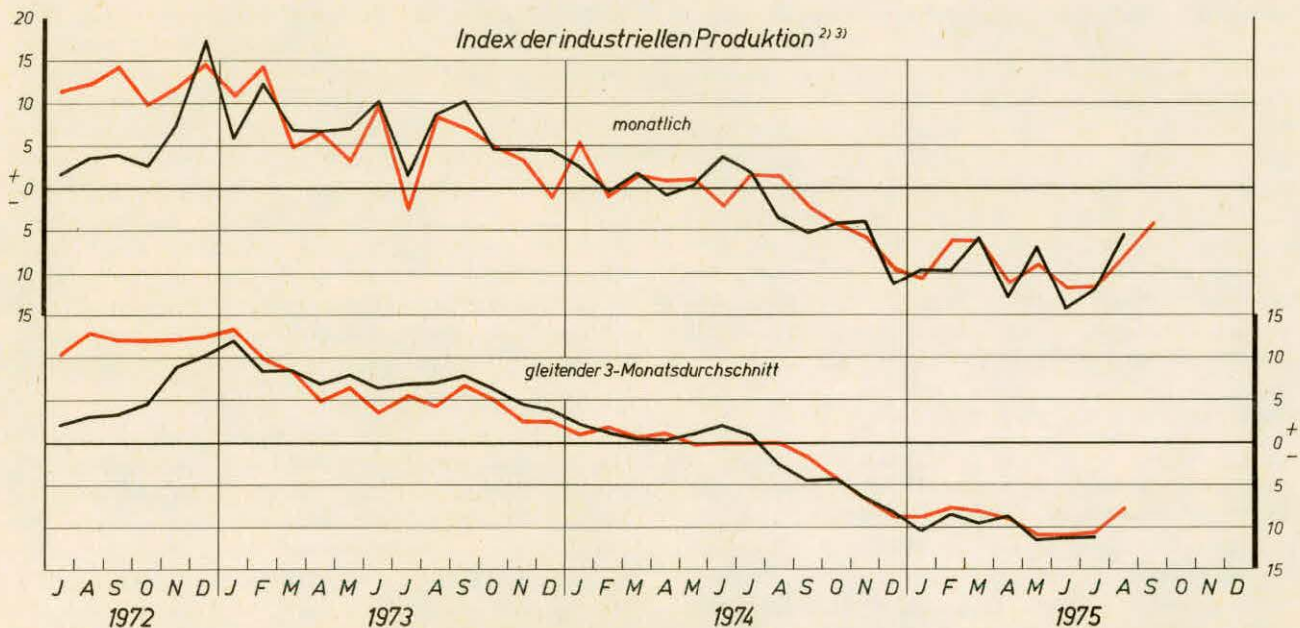
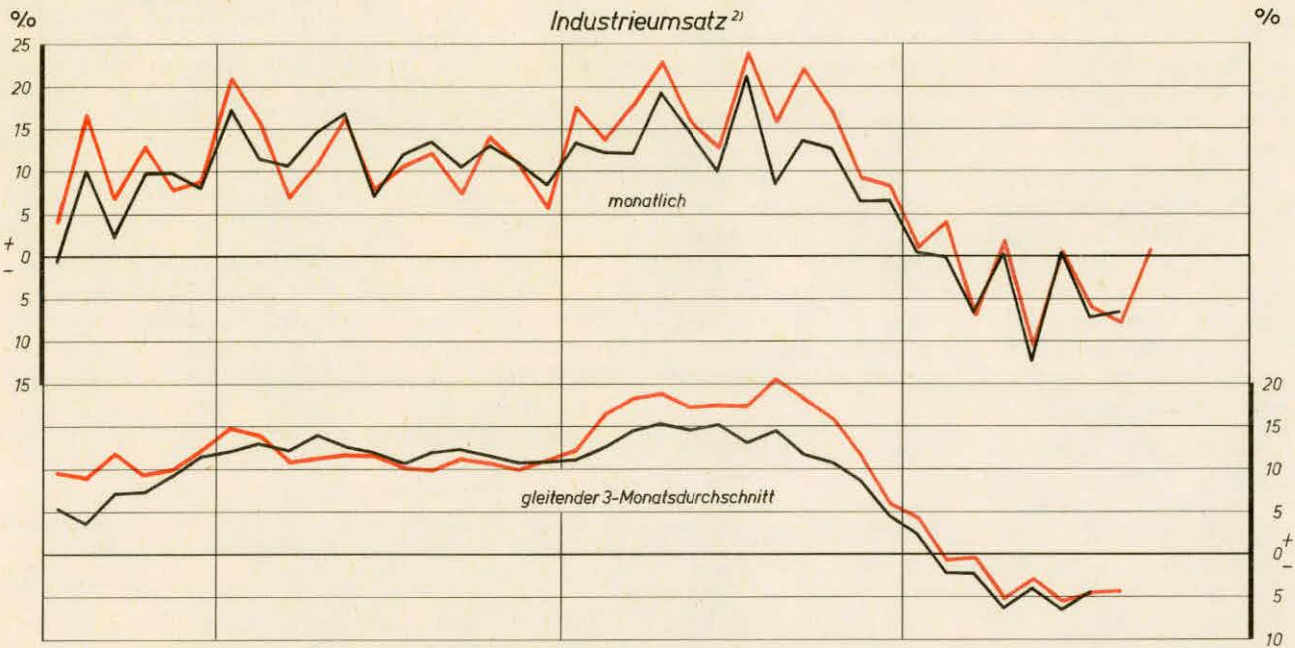
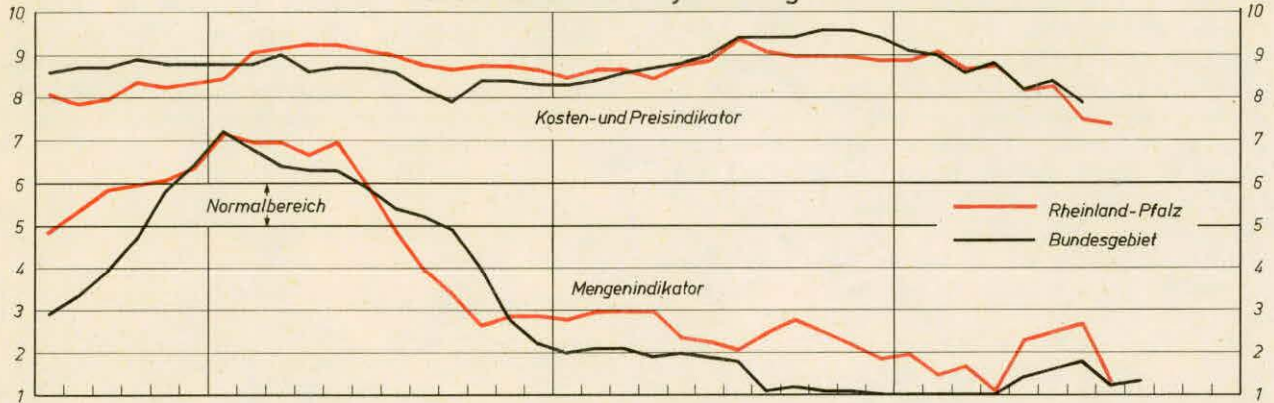
1) Quelle: Jahresgutachten 1975/76 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. - 2) Bruttoinlandsprodukt.

Konjunkturverlauf 1972-1975

Skalenwert

Skalenwert

Gesamtindikator zur Konjunkturdiagnose¹⁾



lichen Entwicklung im zu Ende gehenden Jahr mit — 3,5% gemeinsam mit derjenigen der Republik Irland (— 3,6%) die niedrigste der neun EG-Länder. Unter den übrigen wichtigen Industrieländern wird sie lediglich von der Schweiz (— 4,0%) unterboten, während die USA (— 2,9%) und Japan (+ 1,8%) vergleichsweise günstigere Ergebnisse zu verzeichnen hatten. Allerdings kann auch kein anderes EG-Mitglied ein positives reales Wachstum aufweisen; unter der durchschnittlichen Einbuße von — 2,7% blieben Belgien (— 2,6%), die Niederlande (— 2,5%), Frankreich (— 2,1%), Großbritannien (— 1,9%) und Dänemark (— 1,5%); außer der Bundesrepublik und Irland mußte auch Italien mit — 3,3% eine überdurchschnittliche Einschränkung des Bruttosozialproduktes hinnehmen. Diese Ergebnisse zeigen auch, wie gering die Bandbreite ist, innerhalb der sich die volkswirtschaftliche Entwicklung der Industrieländer und insbesondere der EG der Neun in der jetzigen Rezession bewegt.

Die Nominalentwicklung der EG-Mitgliedstaaten ist im Gutachten des Sachverständigenrates nicht ausgewiesen, doch gibt die Veränderung der Verbraucherpreise dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr etwa das Ausmaß an, um das die realen Zuwachsraten aufgestockt werden müßten. Bei einem durchschnittlichen Preisanstieg in den EG um 12% führten Irland und Großbritannien in der Inflationsentwicklung mit nicht weniger als + 21,5 bzw. + 21%, gefolgt von Italien (+ 17,5%). Die mit Abstand günstigste Entwicklung verzeichnet die Bundesrepublik (+ 6%), während die übrigen EG-Partner durchweg Preissteigerungen zwischen 9 und 12,5% aufweisen.

Tendenziell das gleiche Bild wie im Vorjahr zeigt die Verwendungsstruktur des Bruttosozialprodukts im zu Ende gehenden Jahre. Gemessen an der Realentwicklung konnte nach den Schätzungen des Sachverständigenrates im Bundesgebiet der private Verbrauch (+ 2%) und der Staatsverbrauch (+ 2,5%) gesteigert werden. Auch die Einfuhr war real betrachtet mit + 0,5% noch leicht expansiv. Dagegen waren die Bruttoanlageninvestitionen (— 6%), und hier insbesondere die Bauten (— 9%), sowie die Ausfuhr (— 9%), die im Jahr zuvor noch ein Plus von 13,3% erbracht hatte, besonders stark von der Rezession betroffen. Insbesondere die Entwicklung des Außenhandels führte allgemein zu einer Abnahme der außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte. So wird nach den Schätzungen des Sachverständigenrates der Außenbeitrag, der den Saldo aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland darstellt, mit rund 24 Mrd. DM im Jahre 1975 wesentlich niedriger ausfallen als im Vorjahr, als er noch annähernd 40 Mrd. DM betragen hatte.

Immer noch über 65 000 Arbeitslose

Ganz besonders gravierende Auswirkungen zeigt die derzeitige konjunkturelle Situation immer noch auf dem Arbeitsmarkt. Nach den vom Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland in Saarbrücken erarbeiteten Unterlagen überschritten die Arbeitslosenzahlen von Ende 1975 sogar diejenigen der frühen 50er Jahre ganz beträchtlich. Im Januar

1975 überstieg die Zahl der Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz erstmals in der Nachkriegszeit die Grenze von 70 000; im Februar dieses Jahres erreichte sie sogar 73 345. Trotz der wieder recht günstigen Witterungsbedingungen im Frühjahr wurde die überdurchschnittlich hohe saisonale und konjunkturelle Winterarbeitslosigkeit nur sehr zögernd abgebaut. Während in früheren Jahren die Wintermonate in Rheinland-Pfalz eine Arbeitslosenzahl um die 20 000 brachten, die im allgemeinen im März unter 15 000 und im April unter 10 000 zu-

Arbeitsmarkt Ende Oktober

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Arbeitsuchende	Anzahl	75 153	113,5	49,3
Männer	"	43 849	167,2	55,3
Frauen	"	31 304	69,9	41,6
Arbeitslose	"	65 239	203,0	63,1
Männer	"	39 161	262,1	63,7
Frauen	"	26 078	143,8	62,3
Offene Stellen	"	10 398	- 52,4	- 10,8
Männer	"	5 879	- 60,1	- 10,5
Frauen	"	4 519	- 36,6	- 11,1
Kurzarbeiter	"	33 943	66,5	106,9
Männer	"	25 326	99,0	140,2
Frauen	"	8 617	28,7	47,0

rückging, blieb sie in diesem Jahr in allen folgenden Monaten oberhalb von 60 000. Nach dem im Mai mit rund 61 000 erreichten Tiefststand, stieg sie erneut an und kletterte im Oktober auf den für diesen Monat in den letzten Jahren festgestellten neuen Höchststand von über 65 000. Üblicherweise liegt die Arbeitslosenzahl im Oktober noch unter der Grenze von 10 000. In der Rezessionsphase 1967 hatte der Oktoberwert nicht ganz 20 000 betragen und im Oktober 1974 knapp 40 000, was die Intensität des jetzigen Konjunkturrückgangs verdeutlicht.

Dementsprechend verlief die Entwicklung der Arbeitslosenquote, das ist die Zahl der Arbeitslosen gemessen an der Zahl der abhängig Erwerbstätigen. Bereits im Dezember 1974 hatte sich die Arbeitslosenquote deutlich dem Wert von 5% genähert. Mit 5,9% erreichte sie im Februar dieses Jahres das bisher in den letzten 20 Jahren in Rheinland-Pfalz überhaupt registrierte Höchstergebnis. Eine saisonale Belebung des Arbeitsmarktes, die sich bis zum Mai (Arbeitslosenquote 4,7%) angedeutet hatte, setzte sich in den folgenden Monaten nicht mehr fort. Zwischen Juni und Oktober verharrte die Quote auf überdurchschnittlich hohem Niveau zwischen 4,8 und 5,0%. Im Jahr zuvor hatte sich die Arbeitslosenquote in den Sommermonaten noch um und unter 2,5% bewegt.

Die zweite wichtige Komponente der Arbeitsmarkindikatoren ist die Zahl der offenen Stellen. Ihre Entwicklung verlief analog zur Zahl der Arbeitslosen. Abgesehen von der Rezessionsphase 1967/68 sowie von einzelnen Wintermonaten war in den letzten Jahren die Zahl der offenen Stellen meist höher - zum Teil sogar weitaus höher - als diejenige der Arbeitslosen. Diese Relation ist seit

Dezember 1973 in das Gegenteil verkehrt. Im Verlauf des Jahres 1974 stieg die Arbeitslosenzahl ganz erheblich an, während gleichzeitig die Zahl der offenen Stellen rapide auf weniger als 9 000 zurückging. Auch seither sind die offenen Stellen zahlenmäßig wesentlich geringer geblieben als die Arbeitslosen; im Oktober dieses Jahres ist bei 10 400 offenen Stellen die Zahl der Arbeitslosen sogar weit mehr als sechsmal so hoch. Im Verlauf des Jahres 1975 hat sich die Zahl der freien Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz jeweils zwischen 10 000 und 13 000 bewegt.

Die einzelnen Berufsgruppen sind im Oktober 1975 sehr unterschiedlich an der Gesamtzahl der Arbeitslosen beteiligt gewesen; 13,2% aller Arbeitslosen entfallen auf Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe, 8,1% sind Warenaufleute, 7,5% entfallen auf die Bauberufe und 7,0% sind Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe. Von den insgesamt mehr als 8 600 Arbeitslosen in Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen sind nicht weniger als 72% Frauen.

Eine sehr unterschiedliche Situation hat das Landesarbeitsamt wieder in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken des Landes festgestellt. Die Zunahmen der Arbeitslosenquote zeigen, daß - ebenso wie 1974 - auch die wirtschaftlich günstig strukturierten Arbeitsamtsbezirke ganz erheblich von Arbeitslosigkeit betroffen wurden. Dies gilt insbesondere für Ludwigshafen, wo sich - als Folge der besonders prekären Entwicklung der chemischen Industrie - die Zahl der Arbeitslosen seit Oktober 1974 weit mehr als verdoppelt hat (+ 114%). An der Spitze der Arbeitslosenquoten liegt im Oktober 1975 jedoch das Arbeitsamt Kaiserslautern mit 7,1%, gefolgt von den Arbeitsamtsbezirken Pirmasens (6,8%), Neustadt (6,1%), Mayen (5,7%), Trier (5,5%), Kreuznach (5,4%) und Neuwied (5,0%), während Ludwigshafen (4,8%), Montabaur (4,5%), Koblenz (4,4%) und Mainz, mit der niedrigsten Arbeitslosenquote von 3,6%, unter dem Landesdurchschnitt von 5,0% blieben. Bei allen Arbeitsamtsbezirken des Landes zeigen sich gegenüber Oktober 1974 wesentlich höhere Arbeitslosenzahlen, der höchste prozentuale Anstieg im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich nach Ludwigshafen bei den Arbeitsämtern Montabaur (+ 85%), Neuwied und Neustadt (jeweils + 83%); den geringsten Anstieg verzeichnete, wie bereits im vergangenen Jahr, das Arbeitsamt Pirmasens mit nur + 13%, das allerdings bereits 1973 mit einer Arbeitslosenquote von 3,4% (Landesdurchschnitt 1,1%) den höchsten Wert unter allen Bezirken des Landes aufwies.

Ebenso wie im Jahre 1974 kommt zu den 65 000 Personen, die im Oktober dieses Jahres keinen Arbeitsplatz hatten, noch eine ganz erhebliche Anzahl von sogenannten Kurzarbeitern, die infolge eines konjunkturellen oder saisonalen Nachfrageausfalls nur einen Teil der betriebsüblichen Arbeitszeit beschäftigt werden konnten. Mitte Oktober 1975 waren in Rheinland-Pfalz insgesamt 34 000 Personen von Kurzarbeit betroffen. Diese Zahl ist mehr als doppelt so hoch wie vor einem Jahr: Im Oktober 1974 waren vom Landesarbeitsamt Saarbrücken

16 400 Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz registriert worden. Die höchsten Anteile an der Gesamtzahl der Kurzarbeiter entfielen auf den Maschinenbau (rund 7 700 oder 22,5%) sowie auf die chemische und Kunststoffindustrie (rund 5 600 oder 16,6%); mehr als 2 000 Kurzarbeiter fanden sich außerdem bei der Metallerzeugung, der Elektrotechnik sowie im Bereich Textil und Bekleidung.

Weniger Betriebsaufgaben in der Landwirtschaft

Der stetige Rückgang der Betriebszahl in der Land- und Forstwirtschaft hat sich auch im vergangenen Jahr, aber mit deutlicher Abschwächung, fortgesetzt. Während zwischen 1973 und 1974 noch rund 8 300 Landwirte oder 8% ihren Betrieb eingestellt hatten, waren es vom Frühjahr 1974 bis Frühjahr 1975 nur mehr rund 4 300. Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche ist damit in den vergangenen 25 Jahren auf weit weniger als die Hälfte zurückgegangen. Im Frühjahr 1975 wurden noch knapp 86 600 Betriebe registriert. Bei zunehmend größeren Betriebseinheiten hat 1975 wieder hauptsächlich die Zahl der Kleinbetriebe abgenommen, in geringerem Maße aber auch die Zahl der mittleren Familienbetriebe. Erst in der Größenklasse mit 30 und mehr Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche ist eine zahlenmäßig ansteigende Tendenz zu erkennen.

In geringerem Umfang als die Zahl der Betriebe nimmt seit Jahren die landwirtschaftlich genutzte Fläche ab, im zu Ende gehenden Jahr um weitere 7 300 ha oder knapp 1%. Der Rückgang betraf in

Land- und Forstwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Landwirtschaftliche Betriebe ab 0,5 ha LF	Anzahl	86 627	- 8,3	- 4,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	871 479	- 1,3	- 0,8
Ackerland	"	512 456	- 1,2	- 1,3
Bestocktes Rebland	"	64 092	3,2	1,0
Ernte				
Getreide	1 000 t	1 432	11,6	- 6,9
Weizen	"	506	15,0	- 13,6
Zuckerrüben	"	1 359 ^s	8,9	15,6
Kartoffeln	"	782	14,5	- 27,3
Weinmost	1 000 hl	6 444 ^s	- 28,6	17,9
Viehbestand				
Rinder im Juni	1 000	697	0,8	- 2,4
Schweine im August	"	687	- 6,5	- 7,0
Schlachtungen				
Rinder	"	201	11,6	- 4 1/2
Schweine	"	1 109	- 1,0	1/2
Monatliche Milchleistung je Kuh	kg	315	- 0,3	1
Milcherzeugung	1 000 t	915	- 0,4	- 2
Anteil der Marktproduktion	%	85	.	.
Eiererzeugung	Mill. St.	895	- 3,8	- 3 1/2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte MD Januar-September (ohne Mehrwertsteuer)	1961/63 = 100	126,9	0,2	10,0
(Bundesdurchschnitt)	"	105,7	- 6,4	8,4
Pflanzliche Produkte	"	99,4	6,7	7,8
Getreide und Hülsenfrüchte	"	109,8	- 23,3	11,7
Hackfrüchte	"	133,9	1,9	10,3
Tierische Produkte	"			

erster Linie das Ackerland und das Weideland. Zugewonnen hat 1975, wenn auch diesmal in geringerem Ausmaße als in den vorherigen Jahren, wieder das bestockte Rebland (+ 600 ha). Zugewonnen haben erneut auch die Brachflächen, und zwar um rund 4 600 ha oder 6,5%. Von der insgesamt knapp 2,0 Mill. ha umfassenden Wirtschaftsfläche in Rheinland-Pfalz wurden 871 500 ha (44%) landwirtschaftlich genutzt. Etwa 751 700 ha entfielen auf Waldflächen.

Trotz der meist guten Witterungsverhältnisse ist die diesjährige *Ernte* quantitativ geringer ausgefallen als im Vorjahr; Ausnahmen bilden namentlich die Zuckerrüben und die Weinmosternte. Die Getreideernte beziffert sich bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 38,2 dt auf gut 1,4 Mill. t und liegt trotz einer geringfügig ausgeweiteten Anbaufläche um annähernd 7% unter der Erntemenge des Vorjahres. Die Abnahme ist in erster Linie durch den Winterweizen bestimmt, der 17% weniger Ertrag brachte als im Jahre 1974. Die diesjährige Kartoffelernte erreicht insgesamt nur knapp 800 000 t und liegt damit um mehr als ein Viertel unter der Menge des Vorjahres. Der beträchtliche Ernteausfall ist auf die Einschränkung der Anbaufläche (— 17%) und auf geringere Hektarerträge zurückzuführen. Die Qualität von Getreide und Kartoffeln wird allgemein als gut bezeichnet. Gemüse erbrachte teilweise höhere, zum Teil aber auch niedrigere Hektarerträge als 1974. Auch bei Obst fielen die Baumerträge sehr unterschiedlich aus: Mindererträge bei Birnen und Zwetschen wurden durch die Apfelernte mehr als kompensiert.

Infolge der für den *Wein* recht guten Witterungsbedingungen wird für 1975 in Rheinland-Pfalz eine Weinmosternte von 6,4 Mill. hl erwartet. Sie liegt damit um rund 18% über der Menge des Vorjahres, konnte die Rekordernte des Jahrgangs 1973 jedoch nicht erreichen. Von der Gesamternte entfallen 5,9 Mill. hl auf Weißmost- und 500 000 Mill. hl auf Rotmostsorten. Die Qualität des 75ers wird allgemein als gut bezeichnet; das durchschnittliche Mostgewicht dürfte sich bei den weißen Sorten auf etwa 73° Öchsle (Vorjahr 68°) und bei den roten auf 70° (Vorjahr 67°) belaufen. Etwa 2% der Gesamternte sind zur Eignung als Tafelwein, 55% als Qualitätswein und 43% als Prädikatswein eingestuft.

In der landwirtschaftlichen *Viehhaltung* dauert die seit langem zu beobachtende Konzentrationstendenz an. Im Jahre 1975 war die Zahl der Rindviehalter um fast 7%, die der Schweinehalter 13% kleiner als 1974, während sich gleichzeitig der Viehbestand weniger stark veränderte (Rindvieh — 2,4%, Schweine — 7,0%). Zur Jahresmitte standen in den Ställen der rheinland-pfälzischen Viehalter 697 000 Stück Rindvieh und 687 000 Schweine.

Die *tierische Produktion* ist im Jahre 1975 etwas niedriger ausgefallen als im Jahr zuvor. Die um 4,5% niedrigere Zahl von Rindviehschlachtungen konnte durch eine leichte Zunahme der Schweineschlachtungen nicht ausgeglichen werden, so daß

die gesamte Schlachtmenge 1975 um etwa 3,5% auf 148 000 t zurückgegangen ist. Bei einem um 2,5% niedrigeren Kuhbestand und einer nur unerheblich vergrößerten durchschnittlichen Monatsleistung je Kuh von 315 kg, wurden 1975 rund 915 000 t Milch erzeugt (— 2%). Der Anteil der Milchproduktion, der an Molkereien geliefert wird, stellt sich wie im Vorjahr auf 85%. Die Eiererzeugung nahm im Berichtszeitraum um 3,5% auf rund 895 000 Mill. Stück ab.

Trotz der allgemeinen mengenmäßigen Reduzierung der pflanzlichen und tierischen Produktion dürfte der Geldwert der *Nahrungsmittelproduktion* der Landwirtschaft im Jahre 1975 höher ausfallen als im Vorjahr, denn die Erzeugerpreise agrarischer Produkte sind im zu Ende gehenden Jahr fast ausnahmslos und zum Teil sogar erheblich gestiegen. Im Bundesgebiet erhöhte sich der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer), der im Vorjahr noch konstant geblieben war, im Monatsdurchschnitt von Januar bis September dieses Jahres um nicht weniger als 10,0%. Bei den pflanzlichen Produkten, die in ihrer Gesamtheit um 8,4% höhere Preise erzielten, hatten die Hackfrüchte, und hier namentlich die Kartoffeln, einen überdurchschnittlichen Anstieg zu verzeichnen. Für tierische Produkte erhielten die Erzeuger im Durchschnitt 10,3% mehr als im Jahre 1974.

Industrieproduktion weiter rückläufig

Nach Jahren ausgeprägten Wachstums zeigte die rheinland-pfälzische Industrie bereits 1974 merkliche Stagnationstendenzen. Der bereits seit zwei Jahren festzustellende Rückgang der Zahl der *Industriebetriebe* mit 10 und mehr Beschäftigten kam auch 1975 nicht zum Stillstand. Die Zahl der Betriebe verminderte sich im Jahresdurchschnitt um etwas mehr als 4% auf durchschnittlich 2 781 Einheiten (Bundesgebiet — 3,6%). Ebenso wie im Vorjahr ergab sich hierbei eine Abnahme der *Beschäftigtenzahl*, die bei knapp 6% lag. Am deutlichsten zeigte sich die stark rückläufige Konjunktur bei dem Kriterium der geleisteten *Arbeiterstunden*, die sich — nicht zuletzt wegen erheblich ausgeweiteter Kurzarbeit und Fortfall von Überstunden — um gut 10% verringerten. Dennoch konnte die in der gesamten Industrie gezahlte *Lohn- und Gehaltssumme* eine positive Entwicklung nehmen und sich um nahezu 2% erhöhen (Vorjahr + 9,5%).

Erzeugerpreise industrieller Produkte im Bundesgebiet
MD Januar - Oktober
(Ohne Mehrwertsteuer)

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Insgesamt	1970=100	135,3	13,4	5,1
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	136,6	23,5	- 0,5
Investitionsgüterindustrien	"	133,2	9,3	7,7
Verbrauchsgüterindustrien	"	132,5	11,7	3,2
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	"	127,7	5,8	4,1
Investitionsgüter	"	138,4	9,1	9,1
Verbrauchsgüter	"	137,1	11,7	5,6

War es im vorherigen Jahr der rheinland-pfälzischen Industrie trotz der angespannten Wirtschaftslage noch möglich, ihren *Umsatz* (ohne Mehrwertsteuer) um 15,9% auf 43,5 Mrd. DM zu steigern, so waren 1975 die rezessiven Kräfte zu stark, als daß es abermals zu einer Umsatzausweitung gekommen wäre. Mit 42,2 Mrd. DM wurde im Berichtsjahr ein Umsatzvolumen erreicht, das um knapp 3% unter dem des Vorjahres lag. In etwa gleichem Ausmaß verringerte sich der Auslandsumsatz auf 12,4 Mrd. DM, der damit wie 1974 einen Anteil von 29,4% am Gesamtumsatz erreichte.

Ein uneinheitliches Bild der Entwicklung zeigen die einzelnen *Industriehauptgruppen*. Hier verzeichnen die Investitionsgüterindustrien mit einer durchschnittlichen Rate von + 10% das höchste Umsatzwachstum, das besonders durch die positive Entwicklung im Straßenfahrzeugbau (+ 42%) geprägt wurde. Ein ebenfalls noch über dem Durchschnitt liegender Verlauf ist bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit + 5% zu beobachten. Dagegen weisen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien - im letzten Jahr noch Spitzenreiter mit einem Umsatzplus von 27% - den stärksten Rückgang mit nahezu 13% auf. Dieses Ergebnis wird in erheblichem Maße von dem bedeutendsten Industriezweig des Landes, der chemischen Industrie, beeinflusst, die ihrerseits 1975 eine Umsatzeinbuße von etwas mehr als 16% hinnehmen mußte. Mit - 4% war die Umsatzminderung bei den Verbrauchsgüterindustrien noch verhältnismäßig gering.

Der im allgemeinen rückläufige *Auftragseingang* in der rheinland-pfälzischen Industrie erfuhr im Juni 1975 eine starke Belebung, die ausschließlich auf den Bereich der Investitionsgüterindustrien zurückzuführen ist, der gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat Steigerungen von rund 140 bzw. 155% verzeichnen konnte. Auslösender Faktor dieses Ergebnisses sind die Auswirkungen der im Dezember 1974 von der Bundesregierung beschlossenen befristeten Investitionszulage, die in Höhe von 7,5% der Anschaffungs- und Herstellungskosten für bewegliche Wirtschaftsgüter und Gebäude unter der Bedingung gewährt wird, daß die Bestellung bzw. der Herstellungsbeginn nach dem 30. November 1974 und vor dem 1. Juli 1975 erfolgt.

Die Umsatzentwicklung muß jedoch in Zusammenhang mit der jeweiligen Preissituation gesehen werden. Der Index der *Erzeugerpreise industrieller Produkte* ist im Bundesgebiet in den ersten zehn Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um über 5% angestiegen. Die durchschnittliche Preissteigerungsrate liegt damit im Vergleich zu 1974 (+ 13,4%) erheblich niedriger. Die höchste Rate ergibt sich für die Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien (+ 8%); mit + 3 bzw. + 4% sind die Veränderungen bei den Verbrauchsgüter- sowie Nahrungs- und Genußmittelindustrien wesentlich geringer. In keiner Gruppe wird das Vorjahresergebnis erreicht; bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, die 1974 mit + 23,5% die höchste Steigerungsrate insgesamt aufweisen

Industrie
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %		
			1974	1975	
Rheinland-Pfalz					
Betriebe	} Monats- durch- schnitt	Anzahl	2 781	- 2,9	- 4 1/2
Beschäftigte		1 000	374	- 2,3	- 6
Arbeiter		"	267	- 3,5	- 7 1/2
Angestellte		"	107	1,0	- 2
Geleistete Arbeiterstunden		Mill.	460	- 6,3	- 10 1/2
Lohn- und Gehaltssumme		Mill. DM	8 964	9,5	2
Lohnsumme		"	5 496	7,2	- 1 1/2
Umsatz		"	42 225	15,9	- 3
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien		"	16 781	26,7	- 12 1/2
Chemische Industrie		"	9 375	32,6	- 16
Investitionsgüterindustrien		"	13 169	12,8	10
Maschinenbau		"	3 873	15,0	- 11
Straßenfahrzeugbau		"	5 689	18,0	42
Verbrauchsgüterindustrien		"	7 331	4,5	- 4
Schuhindustrie		"	1 226	- 0,6	5
Nahrungs- und Genußmittel- industrien		"	4 944	5,4	4 1/2
Auslandsumsatz		"	12 434	40,7	- 3
Produktion		1970=100	110	- 1,6	- 9
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien		"	106	- 1,9	- 15
Chemische Industrie		"	104	- 1,1	- 19
Investitionsgüterindustrien		"	121	1,1	-
Maschinenbau		"	117	7,3	- 5 1/2
Straßenfahrzeugbau		"	135	- 5,6	32
Verbrauchsgüterindustrien		"	103	- 7,2	- 7
Schuhindustrie		"	69	- 10,6	- 4
Nahrungs- und Genußmittel- industrien		"	121	4,1	- 3
Bundesgebiet (Januar - August)					
Betriebe	} Monats- durchschnitt	Anzahl	52 604	- 1,6	- 3,6
Beschäftigte		1 000	7 618	- 2,7	- 6,5
Geleistete Arbeiterstunden		Mill.	9 188	- 6,3	- 12,0
Umsatz		Mrd. DM	720	12,5	- 4,1
Produktion (Oktober)		1970=100	99	- 1,8	- 10,0

konnten, ist es im Beobachtungszeitraum sogar zu einem knappen negativen Ergebnis (- 0,5%) gekommen.

Da beim Index der industriellen *Nettoproduktion* (Basis 1970 = 100), der die Entwicklung des mengenmäßigen Outputs innerhalb einer bestimmten Periode zeigt, im Gegensatz zum Umsatz die Preisentwicklung ausgeschaltet ist, eignet er sich für die Darstellung des realen Wirtschaftswachstums in besonderer Weise. Gemessen an diesem Index dürfte 1975 in Rheinland-Pfalz die industrielle Produktion um 9% zurückgehen und damit die im Vorjahr eingeschlagene Richtung (- 1,6%) verstärkt fortsetzen. Die Veränderungsrate entspricht etwa der des Bundesgebietes (- 10%). Das Gesamtproduktionsergebnis wird in entscheidender Weise von dem kräftigen Rückgang in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien beeinflusst (- 15%), wobei hier insbesondere die negative Entwicklung der chemischen und keramischen Industrie ihren Niederschlag findet. Das unter den gegebenen Umständen günstigste Ergebnis können die Investitionsgüterindustrien aufweisen, deren Produktion gegenüber dem Vorjahr unverändert bleibt. Die auch hier in den einzelnen Bereichen auftretenden negativen Veränderungsraten, zum Beispiel bei der elektrotechnischen sowie feinmechanischen und optischen Industrie, werden durch die positive Entwicklung im

Stahl- und Leichtmetallbau sowie dem Straßenfahrzeugbau egalisiert. Rückläufige Tendenzen weisen neben den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (— 3%) noch die Verbrauchsgüterindustrien (— 7%) auf.

Stärkste Verdiensterhöhung in den Investitionsgüterindustrien

Wesentlich niedriger als in den vorangegangenen Jahren lagen die Steigerungsraten der Verdienste der

Verdienste und Arbeitszeiten in der Industrie im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst insgesamt	DM	9,65	12,5	7,0
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	"	10,74	12,1	5,6
Investitionsgüterindustrien	"	9,79	11,8	8,5
Verbrauchsgüterindustrien	"	8,30	11,8	6,5
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	"	8,61	12,8	7,4
Männer	"	10,34	11,5	6,6
Frauen	"	7,18	14,4	7,6
Bruttowochenverdienst insgesamt	"	401	11,3	4,2
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	Anzahl	41,5	- 1,2	- 2,8
Mehrarbeitsstunden	"	1,8	- 20,0	- 25,0
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	2 388	12,0	7,6
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	"	2 619	14,4	6,4
Investitionsgüterindustrien	"	2 306	9,0	9,2
Verbrauchsgüterindustrien	"	2 080	10,7	7,3
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	"	2 074	5,3	7,1
Männer	"	2 641	11,4	6,8
Frauen	"	1 714	13,2	9,2

Industriebeschäftigten. So erhöhten sich die *Bruttostundenverdienste der Arbeiter* (ohne Hoch- und Tiefbau) im Juli 1975 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 7,0% auf 9,65 DM. Dabei konnten sich die Verdienste der Frauen abermals überdurchschnittlich um 7,6% auf 7,18 DM in der Stunde verbessern, wobei sie jedoch noch immer erheblich unter denen der Männer lagen, die im Schnitt 10,34 DM (+ 6,6%) verdienten. Während die Wachstumsraten der Arbeiterlöhne im vorausgegangenen Jahr je nach Branche kaum nennenswerte Schwankungen aufwiesen, zeigt sich in diesem Jahr eine etwas unterschiedliche Entwicklung. Die stärksten Steigerungen gab es mit 8,5% bei den Investitionsgüterindustrien, gefolgt von den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+ 7,4%), die 1974 noch mit einer Wachstumsrate von + 12,8% an erster Stelle lagen. Einen unterdurchschnittlichen Verdienstzuwachs mußten die Arbeiter in den Verbrauchsgüter- sowie Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit + 6,5 bzw. + 5,6% hinnehmen. In dem letztgenannten Bereich wurden jedoch im Juli 1975 mit 10,74 DM die höchsten Stundenlöhne gezahlt. Ebenso wie im Jahr zuvor war der Anstieg der

Stundenverdienste mit einem weiteren Rückgang der Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden, und zwar um 2,8% auf 41,5 verbunden, was auf eine Verringerung der Mehrarbeitsstunden um 25% auf nur noch 1,8 zurückzuführen ist.

Etwas stärker als die Arbeiterlöhne und damit nicht analog dem Vorjahresergebnis erhöhten sich im Berichtsjahr die *Gehälter der Angestellten* um 7,6% auf 2 388 DM im Monat (1974 + 12,0%). Ein männlicher Angestellter verdiente 2 641 DM, dagegen eine weibliche Angestellte auf 1 714 DM im Monat brachte und mit einer Steigerungsrate von + 9,2% doch erheblich über der der Männer (+ 6,8%) lag. Innerhalb der einzelnen Industriehauptgruppen unterschieden sich die Steigerungsraten nicht in dem Ausmaß wie noch im Juli 1974. Ebenso wie für die Arbeiter gab es auch für die Angestellten in den Investitionsgüterindustrien den höchsten Zuwachs (+ 9,2%). Nahezu gleiche absolute Verdienste und jährliche Anhebungen ergeben sich für die Angestellten in den Verbrauchsgüter- sowie Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit 2 080 bzw. 2 074 DM sowie 7,3 bzw. 7,1%. Den geringsten Zuwachs (+ 6,4%), aber das höchste Gehaltsniveau mit 2 619 DM haben Angestellte in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien.

Nur minimaler Rückgang der Beschäftigten im Handwerk

Wesentlich niedriger als in der Industrie ist in diesem Jahr der Beschäftigtenrückgang im rheinland-pfälzischen Handwerk. Ende September 1975 wurden nur 0,7% weniger *Arbeitskräfte* als im Vorjahresmonat gezählt. Innerhalb der einzelnen Handwerksgruppen kommt es dabei jedoch zu erheblichen Unterschieden. Die einzige Negativ-Rate ergibt sich - analog zu der Entwicklung in der Bauwirtschaft - für die Gruppe Bau und Ausbau (— 6,1%), während alle anderen Handwerksgruppen im Gegensatz zu der letztjährigen Entwicklung die Zahl ihrer Mitarbeiter steigern konnten. Dieser günstige Verlauf betraf besonders die Bereiche Nahrungsmittel (+ 7,4%), Gesundheits-, Körper-

Handwerk

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte Ende September	Anzahl	214 246	- 3,6	- 0,7
Bau und Ausbau	"	74 980	- 6,9	- 6,1
Metallverarbeitung	"	62 729	- 1,2	0,5
Holzverarbeitung	"	14 232	- 3,6	3,5
Nahrungsmittel	"	31 773	0,1	7,4
Gesundheits- und Körper- pflege, Reinigung	"	18 937	- 0,8	4,9
Umsatz	Mill. DM	14 029	5,6	2
Bau und Ausbau	"	4 224	13,2	- 11
Metallverarbeitung	"	5 144	2,2	12
Holzverarbeitung	"	944	- 6,8	1/2
Nahrungsmittel	"	2 705	5,3	7
Gesundheits- und Körper- pflege, Reinigung	"	410	5,4	7
Bundesgebiet (Januar - Juni)				
Beschäftigte Ende Juni	1 000	3 648	- 4,0	- 3,5
Umsatz	Mrd. DM	108	0,9	2,4

pflege und Reinigung (+ 4,9%) sowie Holzverarbeitung (+ 3,5%). Um 0,5% erhöhte sich die Beschäftigtenzahl in der Handwerksgruppe Metallverarbeitung.

Obwohl die Beschäftigtenzahl geringfügig abnahm, konnte eine - wenn auch nur geringe - *Umsatzsteigerung* von 2% erreicht werden. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen ergibt sich jedoch ein realer Umsatzrückgang. Eindeutiger Spitzenreiter unter den Handwerksgruppen ist mit 12% der Bereich der Metallverarbeitung; mit erheblichem Abstand folgen die Gruppen Nahrungsmittel sowie Gesundheits-, Körperpflege und Reinigung (je + 7%). Eine ebenfalls noch positive aber unterdurchschnittliche Steigerung verzeichnete die Holzverarbeitung (+ 0,5%), wohingegen der Bereich Bau und Ausbau mit - 11% erhebliche Einbußen hinnehmen mußte.

Ebenso wie in der Industrie lagen die Steigerungsraten der *Stundenverdienste* im Handwerk niedriger als im Vorjahr. Von Mai 1974 bis Mai 1975 erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 6,5% auf 9,18 DM (1974 + 8,2%). Während die Junggesellen sich mit einer Steigerung von 2,8% auf 7,35 DM begnügen mußten, lagen die

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk im Mai

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Bruttostundenverdienst	DM	9,18	8,2	6,5
Vollgesellen	"	9,49	7,0	6,4
Junggesellen	"	7,35	12,2	2,8
Übrige Arbeiter	"	8,03	16,2	6,5
Bruttowochenverdienst	"	391	6,6	4,5
Geleistete Wochenarbeitszeit	Stunden	34,3	- 1,5	- 11,6
Bezahlte Wochenarbeitszeit	"	42,6	- 1,4	- 1,8

Erhöhungen bei den Vollgesellen (+ 6,4%) und den übrigen Arbeitern (+ 6,5%) mit einem erreichten Stundenlohn von 8,03 bzw. 9,49 DM doch beachtlich darüber. Bedingt durch den allgemeinen Nachfrage- rückgang ergab sich eine Verringerung der geleisteten Wochenarbeitsstunden um 11,6% auf nur noch 34,3. Im Vorjahr waren es im Durchschnitt noch 38,8 Stunden gewesen.

Weiter ungünstige Entwicklung in der Bauwirtschaft

Die seit längerer Zeit anhaltende negative Entwicklung im Bauhauptgewerbe setzte sich im laufenden Jahr in noch ausgeprägterer Form weiter fort. So verminderte sich die Zahl der Betriebe von Juni 1974 auf Juni 1975 um weitere 218 auf 4 052 (- 3,2%); vergleichsweise lag im Juni 1973 dieser Wert noch bei 4 410. Von dieser Entwicklung sind besonders mittlere und größere Betriebe betroffen, das heißt solche mit 20 und mehr Beschäftigten. Die damit verbundene Reduzierung der *Arbeitskräfte* weist im Vergleich zum Vorjahr ein wesentlich ungünstigeres Bild auf: Gingen der Bauwirtschaft 1974 noch 8,6% der Mitarbeiter verloren, so werden es in diesem Jahr 10 600 Personen

Bauhauptgewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Rheinland-Pfalz				
Betriebe (30,6.)	Anzahl	4 052	- 5,1	- 3,2
Beschäftigte	"	68 985	- 8,6	- 13
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	111 778	- 9,4	- 16 1/2
Wohnungsbau	"	40 997	- 11,6	- 22
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	50 355	- 5,9	- 12
Straßenbau	"	18 426	- 5,9	- 11
Lohn- und Gehaltssumme	Mill,DM	1 507	- 0,8	- 8 1/2
Umsatz insgesamt	"	3 935	9,9	- 14
Wohnungsbau	"	1 196	5,9	- 24
Gewerblicher Bau	"	762	13,4	- 3 1/2
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	1 944	12,1	- 11
Straßenbau	"	793	28,3	- 7 1/2
Produktionsindex Bauhaupt- gewerbe	1962=100	93	- 3,1	- 15
Gesamtbaupreisindex (ohne Mehrwertsteuer) MD Februar - Oktober für Wohngebäude im Bundes- gebiet	"	182,4	7,7	3,7
Bauleistungen am Gebäude (reine Baukosten)	"	185,6	7,3	3,1
Erd- und Grundbauarbeiten	"	133,0	2,4	-
Rohbauarbeiten	"	180,4	5,1	1,6
Ausbauarbeiten	"	193,2	8,4	3,7
Haustechnische Anlagen	"	189,1	11,2	5,7
Bürogebäude	"	181,7	6,9	2,4
Straßenbau	"	132,4	9,7	2,7
Bundesgebiet (Januar - September)				
Beschäftigte	1 000	1 189	- 9,9	- 13,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	1 326	- 12,5	- 15,4
Umsatz	Mill,DM	46 185	- 3,5	- 10,4

oder 13% sein; damit wird am Jahresende nur noch ein Beschäftigtenpotential von 69 000 zur Verfügung stehen. Die stärksten Rückgänge ergeben sich bei den Fachwerkern und Werkern, deren Zahl um ein Fünftel abnimmt; bei den Facharbeitern (einschließlich Poliere und Meister) sind es - 13%, bei den kaufmännischen und technischen Angestellten ergibt sich eine Negativ-Rate von 7,5%.

Der Beschäftigtenrückgang ist mit einer erheblichen Abnahme der geleisteten *Arbeitsstunden* verbunden (- 16,5%). Davon ist in erster Linie der private Sektor (- 20%) und hier wiederum der Wohnungsbau (- 22%) berührt. Die kräftigste Verminderung der geleisteten Arbeitsstunden weist der gewerbliche Tiefbau auf (- 34%). Eine relativ geringe Abnahme ist mit - 12% im öffentlichen Bereich zu registrieren.

Eine erheblich geringere Arbeitsleistung und der nicht so starke Anstieg der Verdienste läßt die von den Arbeitgebern bezahlte *Lohn- und Gehaltssumme* um 8,5% auf 1,5 Mrd. DM absinken. Trotz der angespannten Situation auf dem Bausektor konnten die Arbeiter im Hoch- und Tiefbau im Juli 1975 ihren Stundenverdienst gegenüber dem Vorjahresmonat noch um 4,7% auf 9,83 DM steigern (1974 + 9,7%). Der Bruttowochenverdienst weist mit + 3,7% eine etwas schwächere Steigerung auf. Die Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden nahm geringfügig um 1,1% auf 43,0 ab. Die Gehälter der Angestellten wurden durchschnittlich um 4,5% auf 2 460 DM angehoben (1974 + 7,1%).

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst	DM	9,83	9,7	4,7
Bruttowochenverdienst	"	423	5,7	3,7
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Anzahl	43,0	- 3,3	- 1,1
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst	DM	2 460	7,1	4,5

Etwas weniger stark als die geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich der *Umsatz* (ohne Mehrwertsteuer), und zwar um 14% und erreichte 3,9 Mrd. DM. Gab es 1974 für alle Bereiche noch positive Zuwachsraten, so ist in diesem Jahr das Gegenteil festzustellen. Die noch niedrigste negative Umsatzrate weist der gewerbliche Bau mit - 3,5% vor dem Straßenbau mit - 7,5% auf. Die Auswirkungen der abgeschwächten Wohnungsbautätigkeit spiegeln sich hier in dem um knapp ein Viertel geringeren Umsatz wider.

Bei der realen Entwicklung der Umsätze sind die Preissteigerungen der letzten Zeit zu berücksichtigen, die sich jedoch deutlich gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt haben. So stieg beispielsweise der *Gesamtbaupreisindex* für Wohngebäude (1962 = 100), für den Vergleich 1975 zu 1974 jeweils beschränkt auf den mittleren Durchschnitt der Monate Februar bis Oktober, um 3,7% auf 182,4 an. 1974 dagegen lag die Steigerungsrate für das volle Jahr noch bei + 7,7%. Die einzelnen Bauleistungen verteuerten sich 1975 unterschiedlich: Während Erd- und Grundbaurarbeiten keine Veränderung erfuhren, zogen Rohbau- und Ausbauarbeiten um 2 bzw. 4% im Preis an, haustechnische Anlagen dagegen um 6%. Die Preise für Straßenbau und Bürogebäude erhöhten sich um 3 bzw. 2%.

In entscheidender Weise ist die Entwicklung im Bauhauptgewerbe auf eine Verminderung der *Aufträge* zurückzuführen. Danach wird sich der Gesamtwert der eingegangenen Aufträge 1975 um 5% auf 2,68 Mrd. DM reduzieren. In der Sparte Hochbau beläuft sich der Rückgang (- 1%) nicht in der Größenordnung wie beim Tiefbau (- 9%). Die deutlichsten Reduzierungen weisen in diesen beiden Bereichen der Wohnungsbau (- 8%) und die Gebietskörperschaften auf (- 19%).

Die noch vor wenigen Jahren gemeldeten Rekorde im *Wohnungsbau* gehören der Vergangenheit an. Konnten 1973 noch 38 356 Wohnungen in Rheinland-Pfalz errichtet werden, so waren es 1974 nur 33 174. Die konjunkturelle Abschwungphase erfaßte die Wohnungsbautätigkeit in vollem Umfang; keine entscheidende Wende brachten die verschiedenen Stützungsprogramme. Belebendes Element im Wohnungsbau ist weiterhin die Nachfrage der privaten Haushalte nach Ein- und Zweifamilienhäusern, wohingegen die Wohnungsbaugesellschaften erhebliche Abstriche an ihrer Neubautätigkeit vorgenommen haben. Am Jahresanfang 1975 belief sich

die Zahl der bereits genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen im Lande auf 56 300. Davon befand sich etwas mehr als die Hälfte bereits unter Dach, während etwa ein Fünftel noch nicht begonnen war. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache sowie der vorliegenden Baugenehmigungszahlen und der bis jetzt gemeldeten Fertigstellungen könnte sich 1975 eine Wohnungsbauproduktion von etwa 25 000 Einheiten ergeben.

Weltweite Rezession beeinflusst Außenhandel

Die 1975 in den westlichen Industrieländern beobachtete Rezession ging über das bisher in den Nachkriegsjahren gewohnte Maß hinaus, wobei zu lange die Auffassung vertreten wurde, daß eine Vollbeschäftigung unabhängig vom Geldwert zu sichern ist. Dabei tolerierte die Wirtschaftspolitik jahrelang die ständig steigenden Inflationsraten, zumal das reichliche Angebot an internationaler Liquidität über Zahlungsbilanzprobleme hinweghalf. Die Grenzen dieses Verhaltens deckte die plötzliche Vervielfachung des Erdölpreises auf. Der außerordentlich steile, sich kumulierende Abschwung veranlaßte im Frühjahr dieses Jahres die betroffenen Länder zum Gegensteuern, wobei besonders mit der Finanzpolitik versucht wurde, einem Beschäftigungsrückgang entgegenzuwirken. Trotz einiger Befürchtungen kam es nicht zu internationalen Handels- und Kapitalverkehrsbeschränkungen. Nur vereinzelt wurden Einfuhren administrativ erschwert. Diese weltweiten Gegebenheiten finden ihren Niederschlag auch im rheinland-pfälzischen *Außenhandel*, dessen Ausfuhr im Berichtsjahr um 5% auf 13,5 Mrd. DM sinken dürfte, nachdem er 1974 noch eine Wachstumsrate von + 36% erzielen konnte. Die Einfuhr (1974 + 39%) dürfte mit - 9%

Ausfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Rheinland-Pfalz				
Insgesamt	Mill. DM	13 477	36,1	- 5
EG-Länder	"	5 060	29,5	- 20
Frankreich	"	1 581	23,7	- 20
Italien	"			
Niederlande	"	961	36,4	- 15
Belgien / Luxemburg	"	853	26,1	- 7 1/2
Großbritannien	"	612	45,8	- 25
Republik Irland	"	30	23,9	- 21
Dänemark	"	220	10,0	- 11
USA	"	499	5,9	- 17
Entwicklungsländer	"	4 015	65,1	52
Ostblockländer	"	1 079	55,0	21
Ernährungswirtschaft	"	549	18,5	- 6 1/2
Wein	"	206	- 14,1	8
Gewerbliche Wirtschaft	"	12 931	37,0	- 4 1/2
Rohstoffe	"	125	7,0	- 15
Halbwaren	"	728	62,1	- 16
Fertigwaren	"	12 085	36,0	- 3 1/2
Bundesgebiet (Januar - September)				
Insgesamt	Mrd. DM	161,4	31,4	- 4,7
EG-Länder	"	70,1	27,9	- 9,9
USA	"	9,2	11,9	- 28,7
Entwicklungsländer	"	26,9	53,0	20,1
Ostblockländer	"	12,7	45,9	15,2

Einfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Rheinland-Pfalz				
<u>Insgesamt</u>	Mill. DM	7 908	38,7	- 9
EG-Länder	"	4 193	23,8	- 10 1/2
Frankreich	"	1 240	21,9	- 10 1/2
Italien	"	708	5,7	- 3 1/2
Niederlande	"	991	23,6	- 3 1/2
Belgien / Luxemburg	"	957	39,2	- 22
Großbritannien	"	223	28,4	- 5
Republik Irland	"	9	51,7	7
Dänemark	"	73	31,4	40
USA	"	691	40,3	- 18
Entwicklungsländer	"	1 728	100,5	- 8 1/2
Ostblockländer	"	232	70,0	- 12
Ernährungswirtschaft	"	1 357	10,5	- 1/2
Wein	"	247	- 13,0	9 1/2
Gewerbliche Wirtschaft	"	6 564	45,6	- 10 1/2
Rohstoffe	"	1 521	105,2	- 15
Halbwaren	"	1 560	64,4	- 18
Fertigwaren	"	3 140	21,1	- 14
Bundesgebiet (Januar - September)				
<u>Insgesamt</u>	Mrd. DM	133,5	24,8	0,9
EG-Länder	"	66,4	14,6	4,0
USA	"	10,3	15,1	- 0,2
Entwicklungsländer	"	26,6	75,6	- 11,1
Ostblockländer	"	6,0	34,8	- 1,2

auf 7,9 Mrd. DM noch stärker abnehmen als der Export.

Wie schon im Vorjahr waren für den Export rheinland-pfälzischer Güter und Waren die EG- und Entwicklungsländer die bedeutendsten Partner. Die EG-Länder bezogen im Berichtszeitraum für rund 5 Mrd. DM Waren aus Rheinland-Pfalz, das sind 20% weniger als 1974; dennoch rangieren diese Länder mit einem wertmäßigen Anteil von 38% aller Ausfuhren an erster Stelle. Den stärksten Rückgang weisen dabei Italien (- 31%) und Großbritannien (- 25%) auf, wohingegen der Export nach Belgien/Luxemburg (- 7,5%), Niederlande (- 15%) und Dänemark (- 11%) weniger stark von Einbußen betroffen war. Erhebliche Ausweitungen brachte der Export mit den Entwicklungs- und Ostblockländern, die es auf Steigerungen von + 52 und + 21% brachten.

Die um 9% auf 7,9 Mrd. DM abnehmenden Importe ergeben sich durch einen Rückgang mit allen wichtigen Handelspartnern. So reduzierten sich 1975 die Importe aus den EG-Ländern um 10,5% auf 4,2 Mrd. DM und erreichten damit immerhin noch 53% aller Einfuhren. Die Republik Irland (+ 7%) und Dänemark (+ 40%) weisen als einzige EG-Länder positive Raten auf, während Belgien/Luxemburg den stärksten Rückgang zu verzeichnen haben (- 22%). Erheblich abgeschwächt hat sich auch die Gesamteinfuhr aus den USA (- 18%), den Ostblock- (- 12%) und Entwicklungsländern (- 8,5%), die ihrerseits aber mit 1,7 Mrd. DM das zweithöchste Handelsvolumen aufweisen.

Die Entwicklung des Außenhandels wird in nicht unerheblicher Weise von den Veränderungen der Ein- und Ausfuhrpreise bestimmt. So erhöhte sich

der Gesamtindex der Ausfuhrpreise im Bundesgebiet im September gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 1,5% (1974 + 19,3%); industrielle Erzeugnisse (+ 1,4%) und solche der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei (+ 2,2%) zogen dabei noch stärker an. Ebenso wie der Import gingen die Einfuhrpreise zurück; hier lag der Gesamtindex im September 1975 um 1,2% unter dem Stand von September 1974.

Umsatzsteigerung im Einzelhandel

Mit nahezu 10% Umsatzsteigerung erreicht 1975 der Einzelhandel im Land beinahe wieder das Ergebnis von 1973, nachdem im Vorjahr nur ein Anstieg von 6,6% erreicht werden konnte. Die reale Umsatzentwicklung 1975 weist eine Steigerung von 3% auf. Dieser Umsatzanstieg ist umso beachtlicher, als durch die hohe Arbeitslosigkeit und die Verringerung der Zahl der Gastarbeiter ein erhebliches Kaufkraftpotential im Berichtszeitraum nicht in vollem Maße zur Verfügung steht. Bedingt durch die allgemeine unsichere wirtschaftliche Lage zogen es zudem viele Verbraucher vor, Konsumverzicht zu üben und die Spartätigkeit zu erhöhen. Sowohl nominale als auch reale Umsatzsteigerungen konnte der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (+ 16%) und hier insbesondere derjenige mit Hauptrichtung Nahrungsmittel (+ 30%) erzielen; das gleiche gilt für die Bereiche Nahrungs- und Genussmittel (+ 11%), Papierwaren und Druckerzeugnisse (+ 7%), pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse (+ 12%) sowie Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen (+ 14%). Nur einen nominalen Umsatzzuwachs gibt es 1975 im Einzelhandel mit Textilwaren und Schuhen (+ 6%), Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf sowie Elektro- und optischen Erzeugnissen (je + 3%) und sonstigen Waren (+ 5%).

Einzelhandel und Lebenshaltung

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte im Einzelhandel	1970=100	104	- 1,8	- 1 1/2
Umsatz des Einzelhandels	"	158	6,6	9 1/2
Index der Einzelhandelspreise im Bundesgebiet	"	134	7,6	6,7
MD Januar - Oktober	"	134	7,6	6,7
Preisindex der Lebens- haltung im Bundesgebiet	"	134	7,0	6,0
MD Januar - Oktober	"	134	7,0	6,0
Alle privaten Haushalte	"	134	7,0	6,0
Nahrungsmittel	"	130	4,7	5,3
Kleidung und Schuhe	"	136	7,5	5,4
Wohnungsmieten	"	133	4,9	6,3
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	"	134	7,1	6,1
4-Personen-Arbeitnehmer- haushalte mit mittlerem Einkommen	"	134	6,9	6,2
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern	"	134	6,6	6,8
Bundesgebiet (Januar - August)				
Umsatz	1970=100	137	5,0	8,2

Erhebliche Auswirkung auf den *Preisindex der Lebenshaltung* haben die Veränderungen der Einzelhandelspreise. Danach verändert sich die durchschnittliche Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Monatsdurchschnitt von Januar bis Oktober um 6,0%, wobei insbesondere die Bereiche Energie (+ 9,6%), Körper- und Gesundheitspflege (+ 7,5%), Verkehr- und Nachrichtenübermittlung (+ 6,4%) sowie Wohnungsmiete (+ 6,3%) dazu beitragen. Von dem Anstieg des Preisindex sind am stärksten die 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern betroffen (+ 6,8%), während der Index für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte nur minimal über dem aller privaten Haushalte liegt.

Kein schlechtes Jahr für das Gastgewerbe

Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz im gesamten *Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe*

Gastgewerbe und Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
<u>Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe</u>				
Beschäftigte	1970=100	98,6	- 0,3	- 1
Umsatz	"	125,9	3,7	4 1/2
Gaststättengewerbe	"	119,5	2,7	1 1/2
Beherbergungsgewerbe	"	134,4	5,0	8
<u>Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr</u> (291 Berichtsgemeinden)				
Bettenkapazität am 1. 4.	Anzahl	109 006	3,2	4,8
Gäste	1 000	2 159	- 0,9	6,1
Übernachtungen	"	8 969	0,3	8,5
Rheintal	"	1 431	- 1,6	3,9
Rheinhausen	"	336	- 2,3	- 4,3
Eifel / Ahr	"	1 761	- 1,1	9,1
Mosel / Saar	"	2 225	2,0	23,3
Hunsrück / Nahe / Glan	"	971	7,8	3,1
Westerwald / Lahn / Taunus	"	1 065	- 3,5	- 3,5
Pfalz	"	1 180	1,3	9,7

um gut 4% gesteigert werden; er lag damit geringfügig über der Rate von 1974 (+ 3,7%). Abermals schneidet das Beherbergungsgewerbe (+ 8%) besser ab als das Gaststättengewerbe mit 1,5%. Im Beherbergungsgewerbe gelang es nur den Hotels (+ 9,5%), eine überdurchschnittliche Steigerungsrate zu erzielen, während Erholungs- und Ferienheime (+ 7%), Gasthöfe (+ 6%) und Pensionen (+ 4%) darunter blieben. Aus dem Bereich Gaststättengewerbe ragten mit besonderen Zuwachsraten Cafés und Eisdielen (+ 8 bzw. + 7,5%) sowie Gast- und Speisewirtschaften hervor. Die Umsatzsteigerungen sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei Ausschaltung der Preissteigerungen in vielen Einzelbereichen ein realer Umsatzrückgang zu verzeichnen ist. Ebenso wie andere Bereiche war auch das rheinland-pfälzische Gastgewerbe von Preissteigerungen gekennzeichnet, die jedoch im allgemeinen unter und in einigen Fällen knapp über dem Anstieg des Preisindex der Lebenshaltung lagen. So nahmen beispielsweise im August die Übernachtungspreise für Einzelzimmer gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 5,0% zu, wobei gute Hotels diesen Wert überschritten und

einfache Hotels merklich darunter blieben. Gängige Speisen wie Wiener Schnitzel, Schweinekotelett, Rumpsteak, Rindergulasch, Eier und Fischgerichte zogen im Preis zwischen 4 und 6% an.

Am 1. April wurden in den 291 Gemeinden des Landes, die laufend zur Fremdenverkehrsstatistik berichten, 109 006 Betten in Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren gezählt. Das sind 4 532 oder 4,8% mehr als vor einem Jahr. Gegenüber 1974 (3 358) gab es keine nennenswerte Veränderung bei der Zahl der Betriebe (3 362); ein Fünftel von ihnen verfügte über weniger als zehn Betten; jeder zehnte Betrieb konnte gleichzeitig 50 und mehr Gäste unterbringen.

Analog der positiven Umsatzentwicklung im Beherbergungsgewerbe konnte im Sommerhalbjahr 1975 (April bis September) in den Berichtsgemeinden eine Zunahme der Übernachtungen gegenüber dem Sommerhalbjahr 1974 beobachtet werden (+ 8,5%), wobei sich die Zahl der Gäste nicht in gleichem Maße erhöhte (+ 6,1%). Die Zahl der in den Sommermonaten eingetroffenen Gäste belief sich auf 2,16 Mill., die der Übernachtungen auf 8,97 Mill.

Von den einzelnen *Fremdenverkehrsgebieten* hatten nur Rheinhausen (- 4,3%) und Westerwald/Lahn/Taunus (- 3,5%) negative Veränderungsrate der Gästezahlen. Die höchste Steigerung konnte das Gebiet Mosel/Saar (+ 23,3%) aufweisen, vor der Pfalz (+ 9,7%) und Eifel/Ahr (+ 9,1%). In den restlichen Gebieten gab es unterdurchschnittliche Zuwachsraten.

Geringerer Güterumschlag in der Binnenschifffahrt

Nach 1974 (- 8,7%) wird der Güterumschlag auch im Berichtsjahr in den rheinland-pfälzischen Häfen, Lösch- und Ladestellen eine negative Entwicklung aufweisen. Es ist davon auszugehen, daß der Umschlag sich auf 32,5 Mill. t stellen wird und damit um etwa 6% unter dem Vorjahreswert liegt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen werden in diesem Jahr voraussichtlich 0,6 Mill. t oder 3,5% weniger geladen und 1,4 Mill. t oder 7,5% Waren weniger gelöscht als im Jahr zuvor.

Von den einzelnen *Verkehrsbezirken* zeigt sich für die Moselhäfen das schlechteste Ergebnis (- 16%); kaum günstiger stellt sich die Situation für das Gebiet des Oberrheins von oberhalb Worms bis zur französischen Grenze (- 14%), wobei die Häfen Otterstadt und Wörth positive Entwicklungen aufweisen. Den geringsten Rückgang verzeichnet der Bezirk Mittelrhein (von Landesgrenze bis unterhalb Bingen) mit einer negativen Veränderungsrate, die über dem Landesdurchschnitt liegt.

Berufsverkehr nimmt ab

Im öffentlichen Personenverkehr der Straßenverkehrs-Unternehmen (ohne freigestellter Schülerverkehr) setzt sich zwar die positive Entwicklung der Vorjahre - mit einer Ausnahme - fort, jedoch mit weitaus geringeren Zuwachsraten. Danach wird die Zahl der beförderten Personen mit 373 Mill. um 1% über der von 1974 liegen. Die Beförderung im freigestellten Schülerverkehr wird sich im Berichts-

jahr schätzungsweise auf 42,3 Mill. belaufen und in etwa die Größenordnung von 1974 erreichen. In erster Linie wird die Gesamtentwicklung vom Ergebnis des allgemeinen Linienverkehrs bestimmt, auf den etwa 82% der im öffentlichen Straßenpersonenverkehr beförderten Personen entfallen (307 Mill.). Einen wesentlich ungünstigeren Verlauf weist der Berufsverkehr auf (— 16%), der in den letzten Jahren kräftige Zunahmen verzeichnen konnte. Dieser Rückgang kann in Verbindung mit der ungünstigen Beschäftigungslage und den erheblich gestiegenen Beförderungsentgelten gesehen werden, die viele Arbeitnehmer veranlaßt haben mag, wieder mit dem eigenen Wagen zur Arbeitsstelle zu fahren.

Nahezu 1 Million Personenkraftwagen

Am 1. Juli 1975 gab es in Rheinland-Pfalz einen Bestand von 1,31 Mill. polizeilich angemeldeten Kraftfahrzeugen, das sind knapp 38 000 oder 3% mehr als im Jahr zuvor. Damit konnte zwar die Zuwachsrate des Vorjahres (+ 1,9%) überschritten, nicht jedoch die Steigerungen der letzten Jahre, die sich in der Regel auf mehr als 4% beliefen, erreicht werden. Drei Viertel des gesamten Bestandes entfallen allein auf Personenkraftwagen, die zweitstärkste Gruppe bilden die Zugmaschinen (10,3%) vor den Kombinationskraftwagen (6,8%). Die höchsten Steigerungsraten verzeichneten die Krafträder (+ 7,5%), die damit annähernd an die Zahl vom 1. Januar 1970 herankamen, sowie Kraftomnibusse (+ 7,0%). Zahlenmäßig nahmen am stärksten die Personenkraftwagen zu, deren Bestand sich um 33 589 oder 3,5% auf 991 030 vergrößerte. In der Aufgliederung nach der Hubraumgröße setzt sich die in den letzten Jahren zu beobachtende Verlagerung von den kleineren zu den größeren Einheiten fort. Zwar gehört knapp die Hälfte aller Personenkraftwagen der Klasse 1000 bis 1500 ccm an, die es auf eine Zunahme von 2% brachte, doch bereits vier von zehn Wagen haben mehr als 1500 ccm Hubraum (+ 6%).

Verkehrswirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
<u>Binnenschifffahrt</u>				
Güterumschlag	Mill. t	32,5	- 8,7	- 6
Versand	"	15,3	- 9,8	- 3 1/2
Empfang	"	17,2	- 7,7	- 7 1/2
<u>Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen</u>				
Beförderte Personen	1 000	373 420	3,4	1
Allgemeiner Linienverkehr	"	306 770	2,3	1
Berufsverkehr	"	10 460	2,1	- 16
Schülerverkehr	"			
nach § 43 PBefG	"	7 830	147,1	45
Freigestellter Schülerverkehr	"	42 310	4,3	1
<u>Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli</u>				
Krafträder	Anzahl	16 669	8,1	7,5
Personenkraftwagen	"	991 030	2,1	3,5
unter 1 000 ccm Hubraum	"	111 159	- 2,0	0,2
1 000 - 1 500 " "	"	483 156	- 0,0	2,3
über 1 500 " "	"	395 640	6,2	6,0
Lastkraftwagen	"	63 439	- 0,9	- 1,1

Die Zuwachsrate des Kraftfahrzeugbestandes wird in besonderer Weise durch die Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge beeinflusst. So registrierten die rheinland-pfälzischen Zulassungsstellen im ersten Halbjahr 1975 immerhin 71 151 Anmeldungen dieser Art gegenüber 61 285 im ersten Halbjahr 1974 (+ 16,1%). Den größten Anteil an dieser Entwicklung hatten mit 59 038 Fahrzeugen (+ 19,9%) die Personenkraftwagen, wobei solche mit 1000 bis 1500 ccm Hubraum besonders hohe Zuwachsraten (+ 30,2%) erzielten. Es ist davon auszugehen, daß die Zulassungszahlen - mit Ausnahme der Lastkraftwagen - auch im zweiten Halbjahr 1975 weiter ansteigen, da die Nachfrage spürbar angezogen hat, die Automobilindustrie zwischenzeitlich bereits Sonderschichten eingelegt sowie neue Mitarbeiter eingestellt hat.

Straßenverkehrsunfälle nehmen wieder zu

Der im Zusammenhang mit der Mineralölkrise vom Herbst 1973 in der Folgezeit zu beobachtende Rückgang der Straßenverkehrsunfälle setzte sich 1975 nicht weiter fort. Im Vergleich zum Vorjahr

Straßenverkehrsunfälle

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Unfälle insgesamt	Anzahl	83 220	- 6,7	2 1/2
mit schwerem Sachschaden	"	16 950	1,0	15
mit Personenschaden	"	20 990	- 7,2	4 1/2
Verletzte	"	29 360	- 9,4	5 1/2
Schwerverletzte	"	9 170	- 9,9	- 1
Getötete	"	950	- 11,2	- 1

dürfte die Zahl der Unfälle insgesamt um gut 2% auf 83 200 zunehmen, ohne aber das Ergebnis von 1973 (87 075) zu erreichen. Obwohl die Unfälle mit schwerem Sachschaden und mit Personenschaden teilweise erheblich ansteigen (+ 15 bzw. + 4,5%) kann nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen vermutlich eine Abnahme der hierbei Getöteten um 1% auf 950 registriert werden. Die Zahl der Verletzten nimmt um knapp 6% auf 29 400 zu, darunter 9 200 Schwerverletzte (— 1%).

Erheblich weniger Brief- und Paketsendungen

Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Bundespost weist ebenso wie im Vorjahr ein uneinheitliches Bild auf. Erheblich stärker als 1974 gingen im Bereich der Oberpostdirektionen Koblenz, Trier und Neustadt die Zahl der Briefsendungen auf 456 Mill. zurück (— 8%). Die rückläufige Tendenz bei den Paketsendungen (— 8,5%) und den aufgegebenen Telegrammen (— 11%) hielt ebenfalls weiter an. Dagegen setzt sich die im Berichtszeitraum auf dem Gebiet des Fernsprech- und Fernschreibwesens bereits seit Jahren anhaltende Expansion weiter fort. So nahm die Zahl der Fernsprech- und Fernschreibanschlüsse um 7,5 und 2,5% auf 660 000 und 4 520 zu. Zudem wird sich bis zum Jahresende die Zahl der Ferngespräche auf 299 Mill. (+ 6,5%) belaufen, ein Ergebnis, daß in nicht unerheblicher Weise

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
Briefsendungen	Mill.	456	- 2,4	- 8
Paketsendungen	1 000	10 870	- 8,1	- 8 1/2
Aufgegebene Telegramme	"	340	- 12,6	- 11
Fernschreibanschlüsse	Anzahl	4 520	4,1	2 1/2
Fernsprechstellen	1 000	660	7,7	7 1/2
Telefongespräche				
(nur Ferngespräche)	Mill.	299	5,9	6 1/2
Rundfunkgenehmigungen	1 000	1 137	0,8	1
Fernsehgenehmigungen	"	1 025	1,3	1

durch den besonders preisgünstigen „Mondscheintarif“ beeinflusst wurde. Die Zuwachsraten der Genehmigungen für Rundfunk- und Fernsehgeräte sind - bedingt durch den bereits bestehenden hohen Sättigungsgrad - relativ gering (je + 1%); der Bestand beläuft sich derzeit auf 1,14 und 1,03 Mill.

Spareinlagen bei 20 Mrd. DM

Die von den rheinland-pfälzischen Banken und Sparkassen an inländische Nichtbanken gewährten Kredite erreichen nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen bis zum Jahresende 1975 den Stand von 34 Mrd. DM, was einer Zunahme gegenüber 1974 um rund 6,5% entspricht. Überdurchschnittlich angestiegen sind im zu Ende gehenden Jahr die langfristigen Kredite (+ 11%), die mit annähernd 23 Mrd. DM (66%) auch den wichtigsten Posten des Aktivgeschäftes darstellen. Demgegenüber erhöhten sich die mittelfristigen Kredite nur um 1,5%, während sich für die kurzfristigen sogar ein Rückgang um 2,5% andeutet.

Die Einlagen und aufgenommenen Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken dürften sich bis zum Jahresende um etwa 10% erhöhen, obwohl das Volumen der Sicht- und Termingelder sogar um 5,5% abnahm. Die Spareinlagen, die mit 62% den weitaus wichtigsten Teil des Passivgeschäftes der Banken und Sparkassen ausmachen, erhöhten sich um nicht weniger als 22% und erreichen damit zum Jahresende 1975 die neue Rekordhöhe von rund 20 Mrd. DM. Dies ist um so erstaunlicher, als die Habenzinsen, die stets einen beachtlichen Teil der Veränderungsrate der Spareinlagen ausmachen - im zu Ende gehenden Jahr ist mit Jahreszinsgutschriften von rund 850 Mill. DM zu rechnen -, niedriger sind als 1974. Offensichtlich hat die wirtschaftliche Rezession und insbesondere wohl die anhaltende

Arbeitslosigkeit zu einer überhöhten Sparneigung geführt, die volkswirtschaftlich betrachtet durch die damit verbundene Nachfragereduzierung eine konjunkturelle Belebung erschwert.

42 Millionenkonkurse

In den ersten drei Quartalen dieses Jahres meldeten die Amtsgerichte des Landes 310 Konkurse, darunter 195 mangels Masse abgelehnte Fälle, sowie 18 Vergleichsverfahren. Die Zahl der Insolvenzen (ohne Anschlußkonkurse) lag damit 1975 um 35 Fälle (+ 12%) höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. An den gesamten finanziellen Zusammenbrüchen waren die Erwerbsunternehmen, von denen 145 weniger als acht Jahre bestanden hatten, mit 229 Fällen beteiligt. Das verarbeitende Gewerbe und Baugewerbe waren mit 66 bzw. 56 Anträgen am stärksten betroffen, gefolgt vom Dienstleistungsbereich mit 36 sowie Groß- und Einzelhandel mit 33 bzw. 17 Fällen.

Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1974	1975
<u>Kreditinstitute</u>				
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	34 224	7,8	6 1/2
kurzfristig	"	7 913	6,7	- 2 1/2
mittelfristig	"	3 589	4,2	1 1/2
langfristig	"	22 722	8,8	11
Einlagen und aufgenommene				
Kredite von Nichtbanken	"	32 222	9,2	10
Sicht- und Termingelder	"	10 629	6,5	- 5 1/2
Spareinlagen	"	20 015	11,5	22
<u>Zahlungsschwierigkeiten</u> (Januar - September)				
Konkurse	Anzahl	310	61,2	14,0
Vergleichsverfahren	"	18	216,7	- 5,5
Gesamtforderungshöhe bei den Konkursen	Mill. DM	242	111,9	4,8

Der Gesamtbetrag der voraussichtlichen Forderungen belief sich bei den Konkursen auf 242 Mill. DM. Das sind rund 11 Mill. DM (+ 4,7%) mehr als in den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Auf die 42 gemeldeten Millionenkonkurse entfielen über 200 Mill. DM oder annähernd 85% der gesamten Forderungshöhe.

J. Gebauer und I. Hawliczek

Struktur der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971

Der nachfolgende Beitrag bringt eine Darstellung der Arbeitskräftesituation in der Landwirtschaft anhand der Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971. Bei dieser Erhebung wurden nach dem Gesetz über eine Zählung in der Land- und Forstwirtschaft vom 23. Dezember 1970 (BGBl. I S. 1852) alle Betriebe mit einer land- oder forstwirtschaftlich genutzten Fläche von

mindestens 1 ha einbezogen. Betriebe unter 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) wurden berücksichtigt, wenn ihre jährliche landwirtschaftliche Markterzeugung einem Wert von mindestens 4 000 DM entsprach. Zur Erfassung der Arbeitsverhältnisse waren für Betriebsinhaber und die in den Betrieben lebenden Familienangehörigen neben den allgemeinen Daten

über Alter und Geschlecht Angaben über ihre Beschäftigung im Jahre 1971 getrennt nach den Arbeitsbereichen Betrieb, Haushalt des Betriebsinhabers sowie andere Erwerbstätigkeit erforderlich. Dabei mußte jeweils unterschieden werden, ob eine Tätigkeit regelmäßig, das heißt jede Woche des Jahres, oder unregelmäßig ausgeübt wurde. Bei regelmäßigem Arbeitseinsatz sollte neben der Zahl der Arbeitswochen auch die durchschnittliche wöchentliche Arbeitsstundenzahl, bei unregelmäßigem die Zahl der vollen Arbeitstage eingetragen werden. Eine Abgrenzung nach Voll- und Teilbeschäftigten erfolgte erst im Rahmen der Aufbereitung anhand der jeweiligen Arbeitsleistung. Dabei zählten zu den Vollbeschäftigten alle Personen von 14 Jahren und darüber, die 1971 mindestens 47 Wochen und in jeder dieser Wochen mindestens 45 Stunden bzw. bei unregelmäßiger Tätigkeit mehr als 275 volle Arbeitstage beschäftigt waren.

Bei den ständigen familienfremden Arbeitskräften, zu denen alle familienfremden Personen rechneten, die in einem unbefristeten oder auf mindestens drei Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis zum Betrieb standen, sind nur die im Betrieb tätigen und demnach auch nur die betrieblichen Arbeitszeiten untergliedert nach Arbeitswochen und durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitsstunden berücksichtigt worden. Für die nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte war keine zahlenmäßige Erfassung, sondern nur ein Nachweis der 1971 im Betrieb geleisteten vollen Arbeitstage im Rahmen des repräsentativen Teils der Landwirtschaftszählung vorgesehen.

Zu Vergleichszwecken werden Daten der Landwirtschaftszählung 1960 herangezogen, die auf den bei der Landwirtschaftszählung 1971 maßgeblichen Gebietsstand von Mai 1971 umgerechnet wurden. Es muß hierbei jedoch beachtet werden, daß 1960 nur der Monat Mai als Berichtszeitraum galt. Nur gelegentlich in der Landwirtschaft beschäftigte Personen sind daher hier anders als 1971 unter Umständen nicht berücksichtigt, was geringfügige Verschiebungen bei den Anteilen für die Voll- und Teilbeschäftigten zur Folge haben kann. Wegen der nicht übereinstimmenden unteren Erfassungsgrenze, die 1960 bei 0,5 ha Gesamtfläche lag, können nur Angaben für Betriebe ab 2 ha LF gegenübergestellt werden.

Nur noch gut ein Drittel der Betriebsinhaber vollbeschäftigt

In den 99 500 landwirtschaftlichen Betrieben von Rheinland-Pfalz lebten im Jahre 1971 rund 325 000 Betriebsinhaber und Familienangehörige von 14 Jahren und älter sowie 88 500 Kinder unter 14 Jahren. Von den Betriebsinhabern und den 14 Jahre und älteren Familienangehörigen waren 240 000 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt. Die Zahl der außerhalb der Landwirtschaft Erwerbstätigen belief sich auf 106 000, von denen 28% oder 30 000 nicht mehr im Betrieb mitarbeiteten, sondern dort nur noch ihre Wohn- und Schlafstätte hatten. Betrachtet man die Familienarbeitskräfte - Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige - etwas näher, so zeigt sich, daß im Durchschnitt aller Betriebe lediglich 22% als Vollbeschäftigte galten, wobei dieser Anteil mit steigender Betriebsgröße zunahm und in den Betrieben über 20 ha LF Werte von 43 bis 47% erreichte. Etwas anders stellt sich die Situation bei den Betriebsinhabern selbst dar, die immerhin noch zu 37% als vollbeschäftigt eingestuft wurden, in den Betrieben über 20 ha zu teilweise weit über 80%. Von den landwirtschaftlichen Betrieben verfügte mit knapp 42 000 noch nicht einmal mehr die Hälfte über vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte. Wenn sie vorhanden waren, handelte es sich größtenteils nur noch um den Betriebsinhaber. Im Gegensatz zu den 52 000 Vollbeschäftigten war mit 188 000 die Mehrzahl der Familienarbeitskräfte im Betrieb nur teilbeschäftigt. Sie gingen nebenbei einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach oder arbeiteten wie die Ehefrauen der Betriebsinhaber, die allein die Hälfte davon ausmachten, noch im Haushalt. Daher resultiert auch der mit 54% recht hohe Anteil der Frauen unter den Teilbeschäftigten gegenüber nur 11% bei den Vollbeschäftigten. Der Umfang der Teilbeschäftigung erreichte bei etwas mehr als 36% der Personen weniger als ein Viertel der jährlichen Arbeitsleistung

Betriebsinhaber und Familienangehörige nach ihrer Beschäftigung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1971

Betriebs- größenklasse Geschlecht	Auf dem Betrieb lebend		Mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt			Anderweitig erwerbstätig			Nicht beschäftigt (14 Jahre und älter)
	ins- gesamt	14 Jahre und älter	zu- sammen	vollbeschäftigt		zu- sammen	auch mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt		
	Anzahl			%		Anzahl		%		Anzahl
Insgesamt									
unter 1 ha LF	32 867	27 247	20 352	1 503	7,4	11 339	8 617	76,0	2 192
1 - 2 "	56 800	45 769	31 914	2 737	8,6	19 271	13 506	70,1	4 152
2 - 5 "	96 926	76 398	54 972	6 992	12,7	30 281	21 686	71,6	7 375
5 - 10 "	88 202	69 356	51 510	10 239	19,9	23 938	17 852	74,6	7 022
10 - 20 "	88 636	68 799	52 401	18 177	34,7	15 786	11 175	70,8	7 015
20 - 30 "	35 196	26 542	20 312	8 799	43,3	3 815	2 412	63,2	2 894
30 - 50 "	13 019	9 583	7 429	3 437	46,3	1 066	648	60,8	976
50 und mehr "	2 113	1 520	1 149	539	46,9	146	94	64,4	168
Insgesamt	413 759	325 214	240 039	52 423	21,8	105 642	75 990	71,9	31 794
Männlich	208 232	162 663	133 577	46 599	34,9	79 472	65 680	82,6	15 133
Betriebsinhaber									
Zusammen	98 891	98 891	98 891	36 641	37,1	44 696	44 696	100,0	-
Männlich	88 000	88 000	88 000	35 708	40,6	43 175	43 175	100,0	-
Familienangehörige									
Zusammen	314 868	226 323	141 148	15 782	11,2	60 946	31 294	51,4	31 794
Männlich	120 232	74 663	45 577	10 891	23,9	36 297	22 505	62,0	15 133

Betriebs- größenklasse	Insgesamt			Vollbeschäftigt			Teilbeschäftigt		
	1960	1971	Veränderung 1971 zu 1960	1960	1971	Veränderung 1971 zu 1960	1960	1971	Veränderung 1971 zu 1960
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
2 - 5 ha LF	130 606	62 163	- 52,4	89 005	27 679	- 68,9	41 601	34 484	- 17,1
5 - 10 "	109 368	57 517	- 47,4	90 009	29 521	- 67,2	19 359	27 996	44,6
10 - 20 "	65 946	58 176	- 11,8	59 209	37 835	- 36,1	6 737	20 341	201,9
20 - 30 "	8 841	22 504	154,5	8 107	16 376	102,0	734	6 128	734,9
30 - 50 "	2 281	8 268	262,5	2 076	6 180	197,7	205	2 088	918,5
50 und mehr "	659	1 311	98,9	582	953	63,7	77	358	364,9
Insgesamt	317 701	209 939	- 33,9	248 988	118 544	- 52,4	68 713	91 395	33,0

einer vollbeschäftigten Arbeitskraft. Bei einem Drittel bzw. bei etwas weniger als 30% ergaben sich Anteilswerte von 25 bis 50% bzw. 50 bis unter 100%. Entscheidende Unterschiede zwischen Betriebsinhabern einerseits und mithelfenden Familienangehörigen andererseits zeigten sich dabei nicht.

In regionaler Hinsicht wiesen besonders die Landkreise mit kleinbetrieblichen Strukturen sowie ungünstigen natürlichen Verhältnissen weit unter dem Landesdurchschnitt liegende Vollbeschäftigtenanteile auf. Dies trifft in besonderem Maße für den Westerwaldkreis (8,7%) zu, weiterhin für die Landkreise Ahrweiler (13,5%), Daun (14,9%), Altenkirchen (17,0%), den Rhein-Hunsrück-Kreis (17,2%), Neuwied (18,6%), den Rhein-Lahn-Kreis (19,2%) und Trier-Saarburg (19,7%). Dagegen zeichnen sich die Gebiete mit relativ günstigen Betriebsgrößenverhältnissen und mit Sonderkulturanbau noch durch einen recht hohen Prozentsatz an Vollbeschäftigten aus. Als Beispiel hierfür sind der Donnersbergkreis (27,8%) sowie die Landkreise Mayen-Koblenz und Kaiserslautern (je 27,3%), Bitburg-Prüm (24,5%) sowie Pirmasens (24,2%) einerseits bzw. Ludwigshafen (32,8%), Bad Dürkheim (27,3%), Alzey-Worms (26,4%) und Bad Kreuznach (24,7%) andererseits zu nennen.

Verglichen mit 1960 hat sich die Zahl der im Betrieb und Haushalt beschäftigten Familienarbeitskräfte - nur für diese sind Vergleiche möglich - in den Betrieben ab 2 ha von 318 000 auf 210 000 und damit um mehr als ein Drittel reduziert. Dabei nahm die Zahl der Vollbeschäftigten sogar um mehr als die Hälfte ab, während bei den Teilbeschäftigten ein Zugang von 33% festzustellen ist. Diese Verminderung bei den landwirtschaftlichen Arbeitskräften verlief besonders ausgeprägt dort, wo ausreichend gewerbliche Arbeitsplätze einen Anreiz zur Abwanderung aus der Landwirtschaft gaben, wie dies in den Landkreisen Altenkirchen, Mayen-Koblenz, Neuwied, dem Westerwaldkreis, Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Ludwigshafen und dem ehemaligen Kreis Pirmasens der Fall war. Dagegen blieben die Rückgangsraten in allen Landkreisen des Regierungsbezirks Trier, in denen erst in jüngster Zeit verstärkt Industrie- und Gewerbebetriebe angesiedelt wurden, weit unter dem für den Landesdurchschnitt ermittelten Wert.

Von den 240 000 Familienarbeitskräften gingen im Jahre 1971 rund 76 000 oder 32% auch einer außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit nach. Bei den Betriebsinhabern selbst betrug dieser Anteil sogar 45%. Da, abgesehen von den Sonderkulturen, der Arbeitsanfall in der Landwirtschaft in der Regel mit steigender Betriebsgröße zunimmt, sind besonders in den Betrieben unter 10 ha die Voraussetzungen für eine Kombination von landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit gegeben, wie dies 1971 für etwa 40% aller Familienarbeitskräfte, darunter bei rund der Hälfte der Betriebsinhaber, gegeben war. Mit 21 bzw. 12% erreichte dagegen der Prozentsatz der anderweitig erwerbstätigen Familienarbeitskräfte in den Betrieben von 10 bis 20 bzw. 20 bis 30 ha schon merklich niedrigere Werte. In den Betrieben zwischen 30 und 50 ha bzw. über 50 ha lag er nur noch zwischen 9 und 8%. Die entsprechenden Anteile für die Betriebsinhaber allein beliefen sich auf 30, 15, 10 bzw. 11%.

Neben den Familienarbeitskräften waren in der Landwirtschaft im Jahre 1971 noch fast 9 600 ständige familienfremde Kräfte, darunter 5 800 teilbeschäftigte, eingesetzt. Sie verteilten sich auf 4 000 Betriebe, wobei das Schwergewicht bei den größeren Weinbaubetrieben zwischen 2 und 10 ha LF sowie den großen landwirtschaftlichen Betrieben ab 30 ha LF lag. Nach ihrer beruflichen Stellung handelte es sich zu zwei Dritteln um angelernte oder ungelernte Arbeiter. Im Zuge der Mechanisierung vieler Arbeitsgänge hat sich ihre Zahl seit 1960 in den Betrieben ab 2 ha um die Hälfte reduziert. Daneben befanden sich in rund 28 300 Betrieben vornehmlich zur Bewältigung von saisonalen Arbeitsspitzen nichtständige familienfremde Kräfte. Die Hälfte davon konzentrierte sich allein in den Größenklassen unter 5 ha mit ihrem verbreiteten Sonderkulturanbau, der nach wie vor einen hohen Handarbeitsaufwand zur Folge hat.

Neuere Zahlen über die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte - allerdings nur für das Land - liegen aus den in jedem zweiten Wirtschaftsjahr stattfindenden repräsentativen Arbeitskräfteerhebungen vor. Danach hat die Zahl der im Betrieb beschäftigten Familienarbeitskräfte seit 1971 weiter abgenommen. Sie erreichte im Wirtschaftsjahr 1972/73 rund 193 000 und belief sich im Oktober 1974 auf 187 400. Der Anteil der Vollbeschäftigten lag in

beiden Jahren mit rund 30% etwas höher als bei der Landwirtschaftszählung 1971. Dies rührt daher, daß es sich bei der laufenden Arbeitskräftestatistik, ähnlich wie bei der Landwirtschaftszählung 1960, um zu einem Jahresergebnis aufgerechnete Monatserhebungen (April und Oktober) handelt, mit denen nicht alle im Ablauf eines Jahres in den landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzte teilbeschäftigte Arbeitskräfte zu erfassen sind. Dies führt zwangsläufig zu Verschiebungen zwischen den Anteilen für die Voll- und Teilbeschäftigten. Ständige familienfremde Arbeitskräfte gab es 1972/73 noch 9 400, im Oktober 1974 rund 8 100.

Betriebliche Arbeitsleistung entspricht der von 124 500 Vollbeschäftigten

Zur Ermittlung der von den Arbeitskräften tatsächlich erbrachten betrieblichen Arbeitsleistung wird eine personenweise Umrechnung auf Arbeitskrafteinheiten (AK-Einheiten) vorgenommen. Hierbei kommt eine AK-Einheit der Arbeitsleistung einer in voll leistungsfähigem Alter stehenden im Betrieb vollbeschäftigten Arbeitskraft gleich. Auf dieser Grundlage ergaben sich 1971 rund 107 400 AK-Einheiten für die Familienarbeitskräfte, 7 100 für die ständigen familienfremden und 10 000 für die nichtständigen familienfremden Kräfte. Bei den Familienarbeitskräften entfiel die größte Arbeitsbelastung mit 56 000 AK-Einheiten erwartungsgemäß auf die Betriebsinhaber. Unter den 51 400 von den Familienangehörigen geleisteten AK-Einheiten kamen jedoch allein über die Hälfte (26 500) auf die Ehefrauen der Inhaber, womit deren doppelte Funktion im Betrieb und Haushalt, die oft zu einer sehr starken Beanspruchung führt, deutlich zum Ausdruck kommt. Die Arbeitsleistung der übrigen Familienangehörigen wurde dagegen zu zwei Dritteln von Männern erbracht. Während die Zahl der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte lediglich bedingt durch den vorgenommenen Altersabzug nur wenig über der Zahl der entsprechenden AK-Einheiten lag, entsprach eine AK-Einheit bei den Teilbeschäftigten etwa 3,5 teilbeschäftigten Personen. Pro Betrieb errechneten sich im Landesmittel 1,2 AK-Einheiten.

Der in AK-Einheiten je 100 ha LF ausgedrückte landwirtschaftliche Arbeitskräftebesatz erreichte im Durchschnitt aller Betriebe eine Höhe von 14,2 AK-

Familienfremde Arbeitskräfte
der landwirtschaftlichen Betriebe 1971

Betriebs- größenklasse	Ständige			Nichtständige	
	insgesamt	vollbe- schäftigt	Be- triebe	Be- triebe	AK-Ein- heiten
unter 1 ha LF	399	730	221	4 162	742
1 - 2 "	389	726	129	4 219	998
2 - 5 "	753	1 475	426	5 665	2 064
5 - 10 "	682	1 664	584	4 874	2 048
10 - 20 "	735	1 637	702	5 826	2 202
20 - 30 "	418	880	407	2 314	984
30 - 50 "	360	1 089	483	952	618
50 und mehr "	267	1 368	782	264	546
Insgesamt	4 003	9 569	3 734	28 276	10 219

Einheiten. Je nach Betriebsgröße sank er von 92,1 bei den Betrieben unter 1 ha auf 5,3 in denen über 50 ha. Abgesehen von der Tatsache, daß der Arbeitsaufwand je Flächeneinheit um so höher wird, je kleiner die bewirtschaftete Fläche ist, spiegeln diese Zahlen auch die in den einzelnen Größenklassen unterschiedlichen Bewirtschaftungsweisen innerhalb des Landes deutlich wieder. So erfordert der Sonderkulturanbau, der vorwiegend im Bereich unter 5 ha angesiedelt ist, einen wesentlich höheren Handarbeitsaufwand als die weitgehend mechanisierte Feldwirtschaft beispielsweise in den Betrieben über 50 ha. Verglichen mit 1960 ist in den Betrieben unter 20 ha als Folge des technischen Fortschritts ein Rückgang des Besatzes um ein Drittel festzustellen. In den Betrieben von 20 bis 50 ha war er nur noch halb so groß und in den über 50 ha umfassenden betrug er sogar nur noch gut ein Drittel des 1960 ermittelten. Damit kommt deutlich zum Ausdruck, daß die größeren Betriebe viel eher in der Lage sind, die Vorteile der Technisierung voll zu nutzen als die kleineren, in denen arbeitsintensive Sonderkulturen bzw. ungenügende Flächenausstattungen einem rationellen Maschineneinsatz enge Grenzen setzen.

Beachtliche Verbesserungen in der Altersstruktur der Betriebsinhaber

Angaben über den Altersaufbau der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und hier speziell über den der Betriebsinhaber lassen in begrenztem Maße

Betriebliche Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1971

Betriebs- größenklasse	Insgesamt	Familienarbeitskräfte			Familien- fremde Arbeitskräfte	Arbeitskräftebesatz	
		insgesamt	voll- beschäftigt	teil- beschäftigt		je Betrieb	je 100 ha LF
	AK-Einheiten						
unter 1 ha LF	5 989	5 508	1 481	4 027	481	0,6	92,1
1 - 2 "	9 656	9 242	2 698	6 544	414	0,6	41,9
2 - 5 "	21 487	20 502	6 812	13 690	985	0,9	26,6
5 - 10 "	25 019	23 781	9 834	13 947	1 238	1,3	17,5
10 - 20 "	31 439	30 163	17 501	12 663	1 277	1,7	11,9
20 - 30 "	13 473	12 779	8 505	4 274	694	2,0	8,2
30 - 50 "	5 623	4 748	3 324	1 424	875	2,3	6,3
50 und mehr "	1 885	711	528	183	1 173	4,0	5,3
Insgesamt	114 571	107 435	50 683	56 752	7 136	1,2	14,2

Altersgliederung der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe 1971

Betriebs- größenklasse	Ins- gesamt	Im Alter von ... Jahren											
		14 - 24		25 - 34		35 - 45		45 - 54		55 - 64		65 und mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 1 ha LF	10 722	77	0,7	748	7,0	1 985	18,5	2 320	21,6	2 867	26,8	2 725	25,4
1 - 2 "	16 039	128	0,8	1 191	7,4	3 452	21,5	3 736	23,3	4 144	25,9	3 388	21,1
2 - 5 "	24 087	248	1,0	2 010	8,4	6 028	25,0	5 877	24,4	6 030	25,0	3 894	16,2
5 - 10 "	19 886	264	1,3	2 069	10,4	5 555	27,9	5 117	25,7	4 825	24,3	2 056	10,4
10 - 20 "	18 509	346	1,9	2 232	12,0	6 238	33,7	4 922	26,6	3 796	20,5	975	5,3
20 - 30 "	6 792	113	1,7	1 103	16,2	2 427	35,7	1 710	25,2	1 218	17,9	221	3,3
30 - 50 "	2 433	56	2,3	435	17,9	861	35,4	590	24,2	419	17,2	72	3,0
50 und mehr "	423	5	1,2	80	18,9	139	32,9	94	22,2	80	18,9	25	5,9
Insgesamt	98 891	1 237	1,3	9 868	10,0	26 685	27,0	24 366	24,6	23 379	23,6	13 356	13,5

Schlüsse über den in Zukunft noch zu erwartenden Rückgang in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zu. So läßt sich aus den Ergebnissen von 1971 erkennen, daß immerhin 1,3% der Betriebsinhaber jünger als 25 Jahre und 10% zwischen 25 und 34 Jahren alt waren. Die Masse der Betriebsinhaber (27%) stand im Alter von 35 bis 45 Jahren während 24,6% zwischen 45 und 54 und 23,6% zwischen 55 und 64 Jahren alt waren. Trotz der bestehenden Möglichkeiten des Altershilfegesetzes, die mit 65 Jahren bei der Betriebsabgabe die Gewährung eines Altersgeldes vorsehen, wiesen immerhin noch fast 13 400 Betriebsinhaber (13,5%) ein Alter von 65 und mehr Jahren auf. Dabei dürfte es sich jedoch meistens um Inhaber kleinerer nebenberuflich bewirtschafteter Betriebe gehandelt haben, die auf Grund ihrer Mitgliedschaft in einer anderen gesetzlichen Altersversorgung nicht bei der Altershilfe berücksichtigt werden. Die Verhältnisse in den einzelnen Betriebsgrößenklassen zeigen deutlich, daß mit zunehmendem Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche auch der Anteil der jüngeren Betriebsinhaber größer wird. So waren in den Betrieben ab 20 ha die jüngeren Inhaber unter 45 Jahren wesentlich stärker vertreten als bei den kleineren. Umgekehrt wächst der Prozentsatz der Betriebsinhaber über 55 Jahre mit sinkender Betriebsgröße. Mit dieser Entwicklung wird weitgehend der Tatsache Rechnung getragen, daß die Führung eines modernen landwirtschaftlichen Betriebes heute mehr und mehr jüngere und dynamische Betriebsleiterpersönlichkeiten voraussetzt. Zieht

man die Altersgliederung von 1960 zu Vergleichszwecken heran, so wird deutlich eine Verjüngung unter den Betriebsinhabern sichtbar, die nicht zuletzt durch die verbesserte Altersversorgung im Rahmen der gesetzlichen Altershilfe ermöglicht wurde. Während in den Betrieben ab 2 ha im Jahre 1960 erst 28,3% aller Inhaber 25 bis 44 Jahre alt waren, war dies 1971 immerhin schon bei 40,5% der Fall. Der Anteil der Inhaber im Alter von 45 bis 64 Jahren nahm dagegen von 59,9 auf 48,1% ab. In den übrigen Altersgruppen ergaben sich dagegen keine entscheidenden Veränderungen.

Im Gegensatz zu den Betriebsinhabern zeigten 1971 bei den mithelfenden Familienangehörigen mit 20,7 bzw. 15,2% erwartungsgemäß die Altersgruppen von 14 bis 24 und 25 bis 34 Jahren eine wesentlich stärkere Verbreitung. Hier handelte es sich meist um Söhne oder Töchter, die darüber hinaus größtenteils noch außerhalb der Landwirtschaft tätig waren und nur nach Feierabend bzw. an Wochenenden im Betrieb mitarbeiten. Mithelfende Personen zwischen 35 und 64 gab es vergleichsweise seltener. Sie waren darüber hinaus größtenteils mit den Ehefrauen der Betriebsinhaber identisch. Die Familienmitglieder mit 65 und mehr Jahren machten immerhin noch 13,9% der Gesamtzahl aus und erreichten damit einen ebenso hohen Anteil wie bei den Betriebsinhabern.

Vergleicht man die Altersstruktur der 1971 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienarbeitskräfte mit der für die Gesamtzahl der rhein-

Altersgliederung der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe 1960 und 1971

Betriebs- größenklasse	Insgesamt		Im Alter von ... Jahren							
			14 - 24		25 - 44		45 - 64		65 und mehr	
	1960	1971	1960	1971	1960	1971	1960	1971	1960	1971
	Anzahl		%							
2 - 5 ha LF	47 869	24 087	0,9	1,0	23,5	33,4	60,5	49,4	15,1	16,2
5 - 10 "	35 151	19 886	1,4	1,3	30,5	38,3	60,0	50,0	8,1	10,4
10 - 20 "	19 346	18 509	1,4	1,9	36,0	45,7	58,0	47,1	4,6	5,3
20 - 30 "	2 418	6 792	1,0	1,6	33,2	52,0	61,0	43,1	4,8	3,3
30 - 50 "	641	2 433	0,9	2,3	30,8	53,3	57,3	41,5	11,0	2,9
50 und mehr "	227	423	0,9	1,2	30,8	51,8	57,3	41,1	11,0	5,9
Insgesamt	105 652	72 130	1,2	1,4	28,3	40,5	59,9	48,1	10,6	10,0

land-pfälzischen Erwerbstätigen aus der 1‰-Stichprobe des Mikrozensus vom April 1972, so lassen sich für die Landwirtschaft wesentlich geringere Anteile für die 14- bis 24-jährigen und die 25- bis 34-jährigen feststellen. Bei den Personen von 35 bis 44 bzw. 45 bis 54 Jahren stimmt der Altersauf-

bau dagegen annähernd überein. Auf die Altersgruppen von 55 bis 64 und insbesondere von 65 und mehr Jahren entfielen jedoch bei den landwirtschaftlichen Arbeitskräften wesentlich höhere Anteile als bei den Erwerbstätigen insgesamt.

Diplom-Agraringenieur W. Laur

Öffentliche und betriebliche Abfallbeseitigung 1975

In den industriell entwickelten Ländern nimmt die Verschmutzung von Luft und Wasser, der Lärm und auch die Schädigung des Bodens und der Landschaft durch ungeordnete Lagerung von Abfällen immer stärker zu, welche zu einer nachhaltigen Belastung und Verschlechterung der natürlichen Umwelt des Menschen führen. Umfassende und aktuelle Informationen sind auch hier zwingende Voraussetzung zur systematischen Planung für Verwaltung und Wirtschaft, um die Vielschichtigkeit der Umweltprobleme zu analysieren und ihre Wechselwirkungen aufzuhellen. Mit dem Gesetz über Umweltstatistiken vom 15. August 1974 (BGBl. I, S. 1938 ff.) wurden für die Bereiche Abfallbeseitigung, Wasserversorgung, Abwasserwesen und Umweltschutzinvestitionen Erhebungen angeordnet bzw. bestehende Erhebungsteile in eine umfassende Gesamtkonzeption integriert, um Unterlagen für eine optimale Bewältigung dieser Belastungsbereiche zu gewinnen.

Mit Hilfe einer Vorwegbefragung ausgewählter Daten wurden für das Startjahr 1975 erste umweltplanungsorientierte Daten gewonnen, und zwar sowohl für den Bereich der öffentlichen als auch der betrieblichen Abfallbeseitigung. Vorläufige Ergebnisse über die öffentliche Abfallbeseitigung waren aufgrund einer Karteibefragung für 1973 zusammengestellt worden, so daß hier eine erste Fortschreibung¹⁾ insbesondere der Abfallbeseitigungsanlagen möglich wird. Für den Bereich der Wirtschaft liegen nunmehr erstmals vergleichende Daten vor. Die Festlegung der zu erfassenden Wirtschaftsbereiche war besonders schwierig. Nach § 4 des genannten Gesetzes haben sich diese Erhebungen auf die Wirtschaftsbereiche des produzierenden Gewerbes, des Handels und Verkehrs und auf bestimmte Anstalten und Einrichtungen zu beschränken, wobei sich der

Gesetzgeber auf einen oberen Schwellenwert festlegte. Höchstens 100 000 Betriebsstätten können im Bundesgebiet erfaßt werden. Mit dieser Beschränkung sollte zugleich eine sinnvolle Begrenzung des Erhebungsgeschäftes gewährleistet werden, da der weit überwiegende Teil der Arbeitsstätten an die öffentliche Abfallbeseitigung angeschlossen ist. Dank dieser Regelung konnten in Rheinland-Pfalz von den 146 000 nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach dem Stande von Mai 1970 mehr als 140 000 von diesen Befragungen freigestellt werden, da nach den bundeseinheitlichen Kriterien in Rheinland-Pfalz nur 4 765 Betriebe zu erfassen waren. Von diesen unterhielten aber nur 321 eigene Abfallbeseitigungsanlagen, während sich alle übrigen Arbeitsstätten der Entsorgung durch Dritte bedienen. Diese erste Auswertung zeigt, daß bei näherer Kenntnis der Details und hinreichender Information der Entsorgungsunternehmen und -anlagen der Berichtskreis noch erheblich eingeschränkt werden kann. In Kenntnis dieser Sachlage hat der Gesetzgeber durch das Höchstzahlprinzip und auch in § 15 des umweltstatistischen Gesetzes Vorsorge getroffen, den Erhebungsaufwand insbesondere auch zum Zwecke der Arbeitersparnis bei Betrieben und statistischen Behörden weiter zu begrenzen. So ist zu erwarten, daß die Erhebungen über Art und Umfang der Abfälle des Jahres 1975, wie diese durch die Jahresbefragungen Anfang 1976 zu ermitteln sind, bestätigen werden, daß der derzeitige Berichtskreis weiter reduziert werden kann. Zunächst wurden für die Erstbefragung rund 40 branchenspezifische Abfallartenkataloge entwickelt, um ein Höchstmaß an Information zu gewinnen. Langfristiges Ziel muß es indes werden, feste Relationen bei der Produkterstellung zu ermitteln, so daß sich vom Produktionsprogramm her Art und Umfang des Abfalls mit hinreichender Genauigkeit bestimmen lassen. Angaben über Umfang und Aggregatzustand der Abfälle der Wirtschaft, ihren stofflichen Charakter nach der Beseitigungsart und ih-

1) K.-H. Speth: Öffentliche Abfallbeseitigung im Herbst 1973. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 26, Heft 12, Dezember 1973.

Öffentliche und betriebseigene Deponien nach Restvolumen und Ablagerungskapazität am 1.1.1975

Betreiber	De- ponien ins- gesamt	Zu verfüllendes Restvolumen 1) in 1 000 cbm						Ablagerungskapazität in ... Jahren					
		unter 5	5 — 20	20 — 50	50 — 100	100 — 500	500 und mehr	unter 1	1 — 2	2 — 5	5 — 10	10 — 20	20 und mehr
		Anzahl											
Öffentliche Deponien	65	3	5	8	13	20	16	-	11	26	14	6	8
Betriebseigene Deponien	133	27	37	19	19	25	6	-	9	30	17	46	31
In s g e s a m t	198	30	42	27	32	45	22	-	20	56	31	52	39
Anteil in %													
Öffentliche Deponien	100,0	4,6	7,7	12,3	20,0	30,8	24,6	-	16,9	40,0	21,6	9,2	12,3
Betriebseigene Deponien	100,0	20,3	27,8	14,3	14,3	18,8	4,5	-	6,8	22,5	12,8	34,6	23,3
In s g e s a m t	100,0	15,2	21,2	13,6	16,2	22,7	11,1	-	10,1	28,3	15,7	26,2	19,7

1) Anfang 1975 noch zur Verfügung stehende Aufnahmekapazität der Deponie.

Verwaltungsbezirk (Stand 31. 12. 1974)	Abfallbeseitigung im produzierenden Gewerbe und anderen Bereichen								
	erfaßte Betriebe					verfügbare betriebseigene Abfallbeseitigungsanlagen			
	ins- gesamt	mit betriebs- eigenen Abfall- beseiti- gungs- anlagen	Wirtschaftsbereich			ins- gesamt	Deponien	Müllver- bren- nungs- anlagen	sonstige Anlagen
			Verar- beitendes Gewerbe 1)	Bau- gewerbe	übrige Bereiche				
Kreisfreie Stadt Koblenz	149	12	2	5	5	15	8	5	2
Landkreise									
Ahrweiler	150	19	9	2	8	19	6	6	7
Altenkirchen (Ww.)	179	10	6	1	3	11	6	3	2
Bad Kreuznach	207	21	9	2	10	26	11	11	4
Bad Kreuznach, St.	85	12	3	2	7	13	4	8	1
Birkenfeld	150	12	7	-	5	12	4	4	4
Idar-Oberstein, St.	104	5	3	-	2	5	1	1	3
Cochern-Zell	77	5	2	-	3	5	3	2	-
Mayen-Koblenz	289	24	17	1	6	25	18	6	1
Andernach, St.	80	7	4	1	2	7	5	2	-
Mayen, St.	47	6	5	-	1	7	6	1	-
Neuwied	238	15	7	2	6	15	6	7	2
Neuwied, St.	119	5	3	-	2	5	1	3	1
Rhein-Hunsrück-Kreis	112	11	6	1	4	11	1	4	6
Rhein-Lahn-Kreis	156	23	8	3	12	23	8	13	2
Lahnstein, St.	27	1	-	-	1	1	-	1	-
Westerwaldkreis	315	23	15	3	5	23	10	5	8
Reg. Bez. Koblenz	2 022	175	88	20	67	185	81	66	38
Kreisfreie Stadt Trier	196	13	4	2	7	13	5	6	2
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	144	7	2	1	4	7	1	4	2
Bitburg-Prüm	102	7	3	1	3	7	2	4	1
Daun	83	6	4	-	2	8	5	2	1
Trier-Saarburg	90	8	6	-	2	9	4	3	2
Reg. Bez. Trier	615	41	19	4	18	44	17	19	8
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	54	1	1	-	-	1	-	1	-
Kaiserslautern	142	8	3	2	3	8	3	4	1
Landau i. d. Pfalz	69	6	3	-	3	6	1	4	1
Ludwigshafen a. Rhein	189	12	7	-	5	15	6	7	2
Mainz	211	5	2	-	3	5	1	3	1
Neustadt a. d. Weinstr.	69	4	2	-	2	4	-	2	2
Pirmasens	135	4	2	-	2	4	-	2	2
Speyer	82	5	3	-	2	5	-	4	1
Worms	115	6	3	1	2	7	4	3	-
Zweibrücken	60	4	1	1	2	4	2	2	-
Landkreise									
Alzey-Worms	72	4	1	1	2	4	1	2	1
Bad Dürkheim	118	5	2	1	2	5	2	2	1
Donnersbergkreis	69	4	1	1	2	4	2	2	-
Germersheim	90	5	3	-	2	5	1	2	2
Kaiserslautern	84	8	6	1	1	8	3	2	3
Kusel	68	6	5	-	1	6	3	1	2
Landau-Bad Bergzabern	114	9	2	2	5	10	2	5	3
Ludwigshafen	86	1	1	-	-	1	1	-	-
Mainz-Bingen	137	4	3	-	1	5	2	2	1
Bingen, St.	36	1	-	-	1	1	-	1	-
Ingelheim am Rhein, St.	18	1	1	-	-	2	1	1	-
Pirmasens	164	4	3	-	1	4	1	1	2
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	2 128	105	54	10	41	111	35	51	25
Rheinland-Pfalz	4 765	321	161	34	126	340	133	136	71
Kreisfreie Städte	1 471	80	33	11	36	87	30	43	14
Landkreise	3 294	241	128	23	90	253	103	93	57

1) Einschl. Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau.

Öffentliche Abfallbeseitigungsanlagen										Verwaltungsbezirk (Stand 31.12.1974)
ins- gesamt	Betreiber			Art der Anlagen						
	Gebiets- körper- schaften	Zweck- ver- bände	Unter- nehmen	Deponien	Ver- bren- nungs- anlagen	Kompo- stie- rungs- anlagen	Umlade- stationen	Sammel- stellen für Ge- werbe- abfälle	sonstige Anlagen	
1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	Kreisfreie Stadt Koblenz
4	3	-	1	3	-	-	1	-	-	Landkreise
2	2	-	-	2	-	-	-	-	-	Ahrweiler
5	3	1	1	4	-	1	-	-	-	Altenkirchen (Ww.)
1	-	1	-	-	-	1	-	-	-	Bad Kreuznach
4	4	-	-	4	-	-	-	-	-	Bad Kreuznach, St.
1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	Birkenfeld
6	-	-	6	-	-	-	6	-	-	Idar-Oberstein, St.
5	1	-	4	2	-	-	3	-	-	Cochem-Zell
1	-	-	1	-	-	-	1	-	-	Mayen-Koblenz
1	-	-	1	1	-	-	-	-	-	Andernach, St.
2	2	-	-	2	-	-	-	-	-	Mayen, St.
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Neuwied
2	2	-	-	2	-	-	-	-	-	Neuwied, St.
3	1	-	2	1	-	-	2	-	-	Rhein-Hunsrück-Kreis
1	-	-	1	-	-	-	1	-	-	Rhein-Lahn-Kreis
2	2	-	-	2	-	-	-	-	-	Lahnstein, St.
										Westerwaldkreis
36	21	1	14	23	-	1	12	-	-	Reg. Bez. Koblenz
1	-	1	-	1	-	-	-	-	-	Kreisfreie Stadt Trier
2	1	-	1	2	-	-	-	-	-	Landkreise
1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	Bernkastel-Wittlich
3	3	-	-	3	-	-	-	-	-	Bitburg-Prüm
5	-	5	-	5	-	-	-	-	-	Daun
										Trier-Saarburg
12	5	6	1	12	-	-	-	-	-	Reg. Bez. Trier
1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	Kreisfreie Städte
3	3	-	-	2	1	-	-	-	-	Frankenthal (Pfalz)
5	1	2	2	1	2	1	-	-	1	Kaiserslautern
3	2	-	1	1	1	-	-	-	1	Landau i. d. Pfalz
1	-	-	1	-	-	-	-	-	1	Ludwigshafen a. Rhein
3	3	-	-	2	-	-	-	-	1	Mainz
2	1	-	1	1	-	-	-	1	-	Neustadt a. d. Weinstr.
1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	Pirmasens
2	2	-	-	2	-	-	-	-	-	Speyer
1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	Worms
										Zweibrücken
3	1	2	-	1	1	1	-	-	-	Landkreise
2	-	-	2	2	-	-	-	-	-	Alzey-Worms
1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	Bad Dürkheim
4	4	-	-	4	-	-	-	-	-	Donnersbergkreis
2	1	-	1	1	-	-	-	1	-	Germersheim
4	1	-	3	1	-	-	3	-	-	Kaiserslautern
3	3	-	-	3	-	-	-	-	-	Kusel
4	4	-	-	4	-	-	-	-	-	Landau-Bad Bergzabern
2	2	-	-	2	-	-	-	-	-	Ludwigshafen
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Mainz-Bingen
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Bingen, St.
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Ingelheim am Rhein, St.
										Pirmasens
47	32	4	11	30	5	2	3	2	5	Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz
95	58	11	26	65	5	3	15	2	5	Rheinland-Pfalz
24	16	3	5	13	4	1	-	1	5	Kreisfreie Städte
71	42	8	21	52	1	2	15	1	-	Landkreise

Öffentliche und betriebseigene Deponien nach der Lage der Deponien, der Ausgestaltung des Geländes und der Planung für die spätere Nutzung am 1.1.1975

Lage der Deponie Betreiber	De- ponien ins- gesamt	Ausgestaltung des Geländes				Planung für die spätere Nutzung						
		Auffüllung		Anglei- chung eines Hanges	son- stige Ausge- staltung	Land- wirt- schaft- liche Fläche	Wald	Parks, Gärten, Grün- anlagen	Straßen, Wege, Plätze	Ge- bäude, Hof- flächen	son- stige Nutzung	Planung noch nicht abge- schloss.
		eines Tales	einer Grube									
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	20	3	9	1	7	10	2	2	-	-	1	5
Nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche	32	12	11	5	4	8	2	6	2	2	5	7
Waldfläche	13	10	-	3	-	-	12	-	-	-	1	-
Unkultivierte Moor- und Heidefläche	3	1	-	1	1	-	-	1	-	1	-	1
Öd- und Unland	27	10	1	11	5	1	6	3	1	3	5	8
Sand- oder Kiesgrube	40	1	38	-	1	15	6	2	2	1	2	12
Tongrube	15	-	15	-	-	5	5	2	1	-	-	2
Steinbruch	32	5	19	6	2	4	6	5	2	1	3	11
Sonstiges Gelände	16	1	4	4	7	2	1	-	1	2	2	8
Insgesamt	198	43	97	31	27	45	40	21	9	10	19	54
Öffentliche Deponien	65	17	31	7	10	15	21	9	-	-	6	14
Betriebseigene Deponien	133	26	66	24	17	30	19	12	9	10	13	40

rer Gefährlichkeit fallen folglich Ende 1976 an, wobei für den öffentlichen Abfall eine wesentlich eingeschränkte Katalogisierung als ausreichend anzusehen ist.

Nur noch 65 öffentliche Mülldeponien

Die Abfallbeseitigungsanlagen des öffentlichen Sektors lassen sich durch die gesetzlichen Auflagen und Verwaltungsmaßnahmen wesentlich besser und umfassender umschreiben als die der privaten Wirtschaft. So hatte die Landesregierung mit dem Gesetz über die geordnete Beseitigung von Abfällen von Anfang 1972 (GVBl. vom 17. Januar 1972) richtungsweisende sachliche und institutionelle Regelungen der Abfallbeseitigung getroffen, wobei sich der Gesetzgeber für die Zuständigkeit der Landkreise und kreisfreien Städte entschied, die überörtliche Planung indes dem zuständigen Ressort mit dem gleichzeitigen Auftrag, einen Abfallbeseitigungsplan zu entwickeln, vorbehielt. Die Bilanz der Vorerhebung zeigt für das Jahr 1975, daß die Entwicklung bereits weitgehend abgeschlossen ist. Von den einst über 3 000 öffentlichen Müllabladepätzen sind 65 geordnete Deponien geblieben, wovon nur 3 Anlagen ein zu verfüllendes Restvolumen unter 5 000 cbm aufwiesen. Weitere 5 Deponien verfügten über eine Aufnahmekapazität von 5 000 bis 20 000 und 8 Anlagen von 20 000 bis 50 000 cbm. Die Aufnahmekapazität der übrigen 49 Deponien war wesentlich größer, wobei hier eine weitere Aufstockung der Füllkapazität in Einzelfällen noch möglich ist. Aussagefähiger ist die Aufgliederung der Anlagen nach der Ablagerungskapazität in Jahren.

Der Vergleich mit den betriebseigenen Deponien der Wirtschaft zeigt eine starke Verschiebung zu kleineren Anlagen, wobei wegen der unzureichenden Abgrenzungskriterien ein Teil der gemeldeten Anlagen den vorgegebenen Erfordernissen letztlich nicht entsprechen dürfte. Zunächst zählen hier Anlagen zur Ablagerung von Bodenaushub und Bauschutt sowie gesonderte Abfallagerplätze zu diesen

Einrichtungen, sofern diese Ablagerung in einer geordneten Weise erfolgt. So entfallen allein 37 der 76 Deponien des verarbeitenden Gewerbes auf Betriebe der Industrie der Steine und Erden, wo im Rahmen der Gewinnung und Verarbeitung größere Abfallmengen anfallen und sich die vorhandenen oder entstehenden Gruben als Ablagerungsplätze anbieten. Ebenso bedürfen die von diesen Unternehmen und Einrichtungen nachgewiesenen Verbrennungsanlagen einer eingehenden Untersuchung. Von den 136 ermittelten Anlagen wurden allein 118 von Krankenanstalten unterhalten, die sich von den 16 von Industriebetrieben errichteten Verbrennungsanlagen in Größe und Ausstattung weit abheben. Die entsprechende Vergleichsgröße der öffentlichen Abfallbeseitigung stellte sich auf 5, deren Verbrennungskapazität je Stunde zwischen 1 und 16 t schwankte. Allerdings überschritt nur eine Anlage den 10 t-Schwellenwert. Die Kapazität der Verbrennungsanlagen der Wirtschaft und der Krankenhäuser wies eine stark abweichende Struktur auf. Nur 4 der insgesamt 136 Anlagen, und zwar nur solche von Industriebetrieben, hatten eine Kapazität von 1 t und mehr. Dagegen erreichten 54 betriebseigene Müllverbrennungsanlagen keine Stundenleistung von 100 kg und nur 11 von 500 bis 1 000 kg. Der häufigste Wert war mit 32 in der Größenklasse 100 bis 200 kg; 23 zählten zu der Klasse 200 bis unter 300 kg.

Wahl der Standorte

Aufschlußreich ist die Gliederung der Deponien nach der Lage sowie Ausgestaltung des Geländes als auch nach der beabsichtigten späteren Nutzung. Von den 133 betriebseigenen Deponien dienten 92 zugleich der Landschaftsauffüllung, und zwar 26 von Tälern und 66 von Gruben. Mit weiteren 24 Anlagen wurde die Angleichung von Hanglagen verfolgt, außerdem waren 6 Aufhaldungen vorgesehen. Bei 30 Deponien ist eine spätere landwirtschaftliche Nutzung und in 19 Fällen eine Aufforstung geplant. Eine Umwandlung in Parks, Gärten und Grünanla-

Betriebe des produzierenden Gewerbes und anderer Bereiche nach der Art der verfügbaren Abfallbeseitigungsanlagen und Wirtschaftszweigen am 1.1.1975

Wirtschaftszweig	Erfasste Betriebe	Betriebe mit						
		betriebs-eigenen Abfall-beseiti-gungs-anlagen zusammen	einer Deponie	mehreren Deponien	Müllver-bren-nungs-anlage	Feue-rungs-anlage	Kombi-nation verschie-dener Anlagen	son-stiger Abfall-beseiti-gungs-anlage
PRODUZIERENDES GEWERBE	3 850	195	107	9	13	44	3	19
<u>Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau</u>	173	6	5	-	1	-	-	-
<u>Verarbeitendes Gewerbe</u>	2 501	155	76	6	11	41	3	18
Mineralölverarbeitung	3	3	-	-	2	-	-	1
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	270	43	37	5	1	-	-	-
Eisenschaffende Industrie	8	4	3	1	-	-	-	-
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalb-zeugwerke	5	2	2	-	-	-	-	-
Gießerei	26	9	9	-	-	-	-	-
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlver-formung, Mechanik	50	2	-	-	-	-	-	2
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienen-fahrzeugbau	77	-	-	-	-	-	-	-
Maschinenbau	224	10	3	-	1	4	-	2
Straßenfahrzeugbau	164	2	-	-	-	-	1	1
Schiffbau	4	-	-	-	-	-	-	-
Luft- und Raumfahrzeugbau	1	-	-	-	-	-	-	-
Elektrotechnik	144	2	-	-	-	1	-	1
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	27	1	-	-	1	-	-	-
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	143	5	-	-	2	1	-	2
Herstellung von Musikinstrumenten, Spiel-waren, Schmuck usw.	57	2	-	-	-	1	-	1
Chemische Industrie	90	9	5	-	1	1	2	-
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten u. ä.	4	-	-	-	-	-	-	-
Feinkeramik	47	5	4	-	1	-	-	-
Herstellung und Verarbeitung von Glas	20	2	1	-	-	1	-	-
Holzbearbeitung	49	13	6	-	1	5	-	1
Holzverarbeitung	144	24	1	-	-	23	-	-
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	17	2	2	-	-	-	-	-
Papier- und Pappeverarbeitung	52	-	-	-	-	-	-	-
Druckerei, Vervielfältigung	99	-	-	-	-	-	-	-
Herstellung von Kunststoffwaren	117	3	-	-	-	1	-	2
Gummiverarbeitung	21	2	1	-	1	-	-	-
Ledererzeugung	9	1	-	-	-	1	-	-
Lederverarbeitung	222	-	-	-	-	-	-	-
Textilgewerbe	60	-	-	-	-	-	-	-
Bekleidungsgewerbe	124	-	-	-	-	-	-	-
Ernährungsgewerbe	217	9	2	-	-	2	-	5
Tabakverarbeitung	6	-	-	-	-	-	-	-
<u>Baugewerbe</u>	1 176	34	26	3	1	3	-	1
Hoch- und Tiefbau	889	34	26	3	1	3	-	1
Spezialbau	23	-	-	-	-	-	-	-
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	26	-	-	-	-	-	-	-
Zimmerei, Dachdeckerei	33	-	-	-	-	-	-	-
Bauinstallation	138	-	-	-	-	-	-	-
Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation)	67	-	-	-	-	-	-	-
<u>Einzelhandel</u>	545	2	-	-	2	-	-	-
<u>Straßenverkehr</u>	129	-	-	-	-	-	-	-
<u>Krankenhäuser, Kliniken und Sanatorien von Unternehmen</u>	58	9	-	-	8	1	-	-
<u>Krankenhäuser, Kliniken und Sanatorien von Organisationen ohne Erwerbscharakter</u>	97	68	1	-	65	1	1	-
<u>Gebietskörperschaften und Sozialversicherung</u>	86	47	1	-	42	-	2	2
Krankenhäuser, Kliniken und Sanatorien von Gebietskörperschaften	43	38	1	-	35	-	2	-
Schlachthöfe	25	2	-	-	-	-	-	2
Krankenhäuser, Kliniken und Sanatorien der Sozialversicherung	18	7	-	-	7	-	-	-
Insgesamt	4 765	321	109	9	130	46	6	21

Öffentliche und betriebseigene Deponien nach Abfallbehandlung und Ausstattung am 1.1.1975

Betreiber	De- ponien ins- gesamt	Abfallbehandlung				Ausstattung der Deponien											
		Verdichtung und Planierung		Abdeckung mit Inert- material		Abdichtung gegen Grundwasser						Kontroll- brunnen		Sicker- wasser- austrag		Sicker- wasser- behandlung	
						ins- gesamt		durch natürliche Gegeben- heiten		durch bauliche Maß- nahmen							
		Anzahl	%	An- zahl	%	An- zahl	%	An- zahl	%	An- zahl	%	An- zahl	%	An- zahl	%	An- zahl	%
Öffentliche Deponien	65	65	100,0	53	81,5	34	52,3	32	49,2	2	3,1	25	38,5	23	35,4	7	10,8
Gebietskörperschaften	54	54	100,0	48	88,9	32	59,3	30	55,6	2	3,7	21	38,9	21	38,9	7	13,0
Zweckverbände	6	6	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	16,7	-	-
Unternehmen	5	5	100,0	5	100,0	2	40,0	2	40,0	-	-	4	80,0	1	20,0	-	-
Betriebseigene Deponien	133	99	74,4	47	35,3	70	52,6	64	48,1	6	4,5	16	12,0	9	6,8	2	1,5
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	98	72	73,5	38	38,8	48	49,0	42	42,9	6	6,1	15	15,3	9	9,2	2	2,0
Baugewerbe	33	27	81,8	8	24,2	21	63,6	21	63,6	-	-	1	3,0	-	-	-	-
Übrige Bereiche	2	-	-	1	50,0	1	50,0	1	50,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	198	164	82,8	100	50,5	104	52,5	96	48,5	8	4,0	41	20,7	32	16,2	9	4,5

1) Einschl. Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau.

gen ist bei 12 Deponien vorgesehen, während bei 40 Müllbeseitigungsanlagen eine Entscheidung über die spätere Verwendung noch ausstand. Die entsprechenden Daten für die 65 öffentlichen Deponien waren ähnlich. Auch hier wurde die Müllbeseitigung vorwiegend zur Auffüllung von Gruben (31) bzw. Tälern (17) genutzt. 7 Deponien waren dagegen so angelegt, daß Hänge angeglichen werden können, und nur bei 5 Anlagen war man zu einer Aufhaltung genötigt. Als spätere Nutzung der zur Müllbeseitigung beanspruchten Flächen dominierte die Aufforstung (21), vor der Rückgewinnung zu Acker- und Weideland (15), Grünanlagen (9), Sport- und Übungsplätzen (3). Bei der Wahl der Standorte der Deponien war man gehalten, ein Minimum an Belästigung für etwaige Anwohner mit zumutbaren Anfahrtsstrecken zu optimieren. Dennoch mußte nur in 13 Fällen auf Waldflächen zurückgegriffen werden. Infolge der Tendenz der Auffüllung von Gruben rangierten Sand- und Kiesgruben an der Spitze (40; außerdem 15 Tongruben) vor Steinbrüchen und

landwirtschaftlich nicht mehr genutzten Flächen (jeweils 32). Bei 27 Deponien konnte man auf Öd- oder Unland und nur in 20 Fällen auf landwirtschaftlich genutzte Flächen zurückgreifen. Auf 83% der Deponien erfolgte eine Verdichtung und Planierung des Abfalls sofort nach Anlieferung und bei jeder zweiten Deponie die Abdeckung mit Inertmaterial, das heißt mit reaktionsträgen Stoffen, welche sich an chemischen Vorgängen nicht beteiligen. Eine Abdichtung gegen Grundwasser ist bei 104 Deponien gegeben, und zwar bei 96 dieser Anlagen aufgrund der natürlichen Gegebenheiten und in 8 Fällen durch bauliche Maßnahmen. Kontrollbrunnen zur Überwachung des Grundwassers sind bei 41 Deponien vorhanden. Die Frage nach einem besonderen Sickerwasserausstrag, wie von Drainagen, konnte in 32 Fällen bejaht werden, eine Sickerwasserbehandlung bei 9 Deponien.

Dr. K.-H. Speth

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 698	3 696	3 696	3 695	3 692	3 677	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 137	2 037	2 924	2 031	1 977	2 317 ^p	2 842 ^p	2 227 ^p	1 970 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,9	6,6	9,3	6,7	6,3	7,4 ^p	9,1 ^p	7,4 ^p	6,3 ^p
* Lebendgeborene	Anzahl	3 083	2 990	3 100	3 141	2 906	3 029 ^p	2 899 ^p	2 789 ^p	2 922 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	9,7	9,9	10,3	9,3	9,7 ^p	9,3 ^p	9,2 ^p	9,4 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 682	3 624	3 407	3 341	3 700	3 505 ^p	3 432 ^p	3 448 ^p	3 822 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,8	10,9	11,0	11,8	11,2 ^p	11,0 ^p	11,4 ^p	12,2 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	76	67	67	55	62	73 ^p	66 ^p	63 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene 2)	Anzahl	24,3	22,3	21,3	18,0	20,3	23,9 ^p	22,2 ^p	22,6 ^p	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 599	- 634	- 307	- 200	- 794	- 476 ^p	- 533 ^p	- 659 ^p	- 900 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,9	- 2,1	- 1,0	- 0,7	- 2,5	- 1,5 ^p	- 1,7 ^p	- 2,2 ^p	- 2,9 ^p
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 464	8 520	9 864	9 237	10 483	8 620	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 997	8 947	9 306	10 081	12 300	8 520	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 467	- 427	558	- 844	- 1 817	100	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene 3)	Anzahl	10 955	10 936	12 797	10 777	12 975	12 207	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	14,7	36,3	31,5	33,6	40,0	65,2	64,0	62,4	65,2
* Männer	1 000	8,5	22,4	18,2	19,6	23,9	40,8	39,1	37,8	39,2
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	715	570	254	311	369	615	646	740	711
Bauberufe	Anzahl	1 006	4 045	2 649	2 922	3 873	5 753	5 184	4 915	4 878
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 256	15 979	13 402	14 694	17 297	28 599	27 445	26 638	27 230
Offene Stellen	Anzahl	28 810	14 621	15 565	14 144	11 656	11 815	11 169	10 914	10 398
Männer	Anzahl	18 662	8 433	8 899	8 286	6 570	6 358	5 992	6 101	5 879
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	444	244	198	408	278	204	201	442	175
Bauberufe	Anzahl	2 704	767	1 062	811	505	1 120	832	1 108	1 142
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	13 068	5 339	5 622	5 078	4 038	4 156	4 115	3 710	3 623
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	693	684	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	250	242	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	737	711	739	.	.	.	687	.	.
* Zuchtsauen	1 000	71	69	74	.	.	.	69	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	45	45	48	.	.	.	46	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	16	18	17	18	20	14	16	17	17
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	93	92	83	91	91	83	82	90	85
* Hausschlachtungen	1 000	18	18	8	11	16	8	6	11	14
* Schlachtmengen 4)	1 000 t	10,5	11,0	10,8	11,7	11,3	10,1	10,4	10,9	10,2
* Rinder	1 000 t	4,3	4,7	4,6	4,9	5,1	4,0	4,3	4,5	4,3
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,1	6,1	6,1	6,6	6,1	6,0	6,0	6,3	5,8
Geflügel										
* Eingeflegte Bruteier 5)										
* für Legehennenküken	1 000	167	122	138	72	69	41	73	85	81
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch 6)	1 000 kg	68	96	106	105	105	151	65	85	103
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	78	81	72	71	85	79	71	70
* an Molkereien geliefert	%	84,5	84,4	86,2	86,4	82,1	88,0	87,4	88,1	88,3
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,3	10,2	10,4	9,5	9,1	11,3	10,5	9,7	9,3

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 3) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 4) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 5) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 6) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 997	2 909	2 888	2 891	2 884	2 779	2 772	2 764	...
* Beschäftigte	1 000	407	398	401	398	395	372	373	372	...
* Arbeiter 2)	1 000	299	289	291	288	286	266	266	265	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	45 676	42 799	43 975	43 422	46 475	36 501	38 404	40 394	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	669	733	719	692	728	751	701	701	...
* Löhne	Mill. DM	434	465	464	440	476	470	435	436	...
* Gehälter	Mill. DM	235	268	254	252	252	281	266	265	...
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	74	88	79	75	97	49	48	60	...
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	92	95	100	99	105	89	72	74	...
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	1	2	2	2	3	1	1	1	...
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	91	93	98	97	102	88	71	73	...
* Heizölverbrauch	1 000 t	216	190	176	181	213	144	160	179	...
* leichtes Heizöl	1 000 t	39	32	23	26	36	20	21	23	...
* schweres Heizöl	1 000 t	177	158	153	155	177	124	139	156	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	871	917	939	934	952	787	821	862	...
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	283	293	281	273	304	212	213	244	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 125	3 622	3 675	3 826	4 085	3 381	3 374	3 828	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	757	1 065	1 078	1 065	1 209	882	903	1 080	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1970 = 100	122	120	119	124	121	95	108 ^p	116 ^p	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	124	122	119	126	123	97	109 ^p	119 ^p	...
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1970 = 100	123	121	119	125	122	97	109	119	...
Energiewirtschaft	1970 = 100	138	147	131	136	150	115	118 ^p	119 ^p	...
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1970 = 100	127	125	128	132	124	99	108	123	...
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	112	100	112	114	107	99	104	107	...
Chemische Industrie	1970 = 100	131	129	131	136	122	95	102	124	...
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	120	121	108	122	120	97	110	117	...
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1970 = 100	115	124	108	121	117	92	110	100	...
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	120	111	107	114	112	86	101	109	...
Schuhindustrie	1970 = 100	80	72	80	78	73	58	75	78	...
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	120	125	124	126	137	105	127	131	...
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	113	109	115	116	110	83	98	98	...
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1970=100	97	94	.	95	.	.	.	95	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970=100	134	142	.	143	.	.	.	146	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	234	226	159	178	299	163	173	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 454	1 650	1 669	1 656	1 687	1 431	1 482	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	517	630	627	646	695	531	551	...	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 155	1 231	1 188	1 175	1 274	1 052	1 091	...	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0	0	0,2	0,1	0	0	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	133	141	112	114	171	101	...	...	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	133	141	112	114	171	101	...	...	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	87 137	79 639	80 549	79 620	78 129	71 816	72 522	72 337	70 169
Facharbeiter	Anzahl	48 502	44 458	44 680	44 134	43 167	41 020	41 370	41 363	39 846
Fachwerker und Werker	Anzahl	23 651	20 312	20 936	20 524	20 006	16 915	17 262	17 176	16 731
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 311	11 151	12 415	12 020	12 468	9 876	10 624	11 184	11 359
Privater Bau	1 000	7 271	6 407	6 921	6 654	6 922	5 547	6 055	6 312	6 562
* Wohnungsbau	1 000	4 935	4 361	4 801	4 613	4 688	3 655	4 147	4 305	4 526
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	94	82	84	74	128	114	127	135	153
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 242	1 964	2 036	1 967	2 106	1 778	1 781	1 872	1 883
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 040	4 744	5 494	5 366	5 546	4 329	4 569	4 872	4 797
Hochbau	1 000	1 142	1 105	1 250	1 239	1 235	991	1 052	1 159	1 069
Tiefbau	1 000	3 898	3 639	4 244	4 127	4 311	3 338	3 517	3 713	3 728
Straßenbau	1 000	1 836	1 727	2 051	2 029	2 178	1 587	1 672	1 764	1 774
Löhne und Gehälter	Mill. DM	139	138	151	145	156	137	138	143	149
* Löhne	Mill. DM	124	122	135	129	140	121	123	128	134
* Gehälter	Mill. DM	15	16	16	16	16	16	15	15	15
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	347	381	439	453	445	345	344	408	421

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Endgültige Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 418	1 090	1 309	1 143	1 375	1 172	1 027	1 110	1 062
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 282	1 026	1 250	1 095	1 271	1 110	968	1 066	1 012
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 627	1 173	1 312	1 129	1 465	1 151	1 037	1 058	1 109
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	267	210	240	207	263	223	197	201	212
* Wohnfläche	1 000 qm	281	194	207	184	248	184	165	163	181
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	268	212	248	231	289	257	245	313	297
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 128	827	1 205	886	1 070	1 009	859	1 145	922
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	141	127	167	119	160	134	117	187	111
* Nutzfläche	1 000 qm	201	148	201	152	224	178	149	234	167
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	3 282	2 200	2 350	2 001	2 818	2 059	1 854	1 758	2 125
Bauleistungspreise (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	132	139	139	.	.	.	134	.	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	201	211	215	.	.	.	214	.	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	208	219	224	.	.	.	220	.	.
Leichttrennwand	1962 = 100	213	225	228	.	.	.	236	.	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	190	201	205	.	.	.	194	.	.
Beton für Wände	1962 = 100	197	203	206	.	.	.	197	.	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	147	167	171	.	.	.	169	.	.
Innenwandputz	1962 = 100	222	242	248	.	.	.	240	.	.
Deckenputz	1962 = 100	214	234	239	.	.	.	237	.	.
Außenwandputz	1962 = 100	230	248	253	.	.	.	254	.	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	189	207	212	.	.	.	219	.	.
Zimmertür, einflügelig	1962 = 100	202	221	221	.	.	.	229	.	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	866,8	1 179,7	1 192,5	1 192,2	1 335,8	1 112,8	929,9	1 049,5	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	41,4	49,0	55,3	56,3	61,2	47,3	39,8	50,4	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	825,5	1 130,7	1 137,2	1 135,9	1 274,7	1 065,6	890,1	999,2	...
* Rohstoffe	Mill. DM	11,5	12,3	11,9	14,3	12,7	10,9	9,2	11,2	...
* Halbwaren	Mill. DM	44,8	72,7	68,0	64,0	74,3	50,0	50,1	61,5	...
* Fertigwaren	Mill. DM	769,1	1 045,7	1 057,3	1 057,7	1 187,7	1 004,6	830,8	926,5	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	280,2	406,9	423,7	437,7	454,7	284,5	268,0	314,5	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	488,9	638,9	633,6	620,0	733,1	720,1	562,7	612,0	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
* EG-Ländern	Mill. DM	402,3	453,8	496,9	522,7	573,6	388,9	363,0	486,7	...
Frankreich	Mill. DM	133,1	164,7	136,4	158,5	179,0	122,5	107,2	155,4	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	60,8	76,6	79,7	79,5	86,8	59,5	63,0	74,6	...
Niederlande	Mill. DM	69,3	94,5	98,8	95,6	111,7	69,8	74,1	90,0	...
Italien	Mill. DM	73,6	96,7	72,2	98,1	98,7	73,7	44,9	88,3	...
Großbritannien	Mill. DM	46,6	67,9	83,7	70,0	73,6	47,7	49,4	52,8	...
Republik Irland	Mill. DM	2,6	3,2	2,7	2,0	3,3	2,9	2,6	3,4	...
Dänemark	Mill. DM	18,8	20,7	23,3	18,9	20,5	12,9	21,8	22,2	...
Österreich	Mill. DM	35,8	40,9	45,1	40,2	41,3	34,7	33,8	40,5	...
Schweiz	Mill. DM	46,1	56,7	56,4	62,9	63,1	36,7	36,5	45,5	...
USA und Kanada	Mill. DM	54,9	60,9	70,9	71,0	90,6	44,4	59,4	37,1	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	133,0	219,6	221,5	229,4	265,1	393,6	229,0	208,6	...
Ostblockländer	Mill. DM	48,1	74,6	86,0	74,0	90,4	70,2	61,7	70,8	...
Einfuhr (Generalhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	522,7	725,0	775,3	726,6	840,6	675,8	676,7	700,0	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	103,1	113,9	115,8	94,6	135,7	92,8	103,6	124,3	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	419,7	611,1	659,5	632,0	704,9	582,9	573,1	575,6	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	108	106	105	105	105	104	104	104	...
* Umsatz	1970 = 100	135	144	140	135	158	158	150	156	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	130	155	144	138	174	177	158	162	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	139	144	151	138	154	163	165	155	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	133	139	114	129	175	139	112	141	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	150	159	154	147	171	166	156	169	...
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1970 = 100	137	151	129	125	138	140	136	145	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	117	107	95	98	108	127	107	138	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	100	100	105	103	101	102	104	103	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	115	119	127	123	118	123	130	132	...
* Umsatz	1970 = 100	116	121	150	146	130	144	160	153	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	120	124	163	176	143	172	180	188	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	116	118	140	124	121	124	145	127	...
Fremdenverkehr										
in 291 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	256	257	373	424	386	389	400	464	...
* Auslandsgäste	1 000	49	45	87	70	43	128	117	84	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	998	1 004	1 703	1 588	1 206	1 882	1 853	1 747	...
* Auslandsgäste	1 000	122	112	236	153	96	466	361	220	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	3 143	2 870	2 795	2 941	3 161	2 669	2 776	3 232	...
* Gütereingang	1 000 t	1 677	1 548	1 523	1 605	1 525	1 470	1 455	1 673	...
* Güterversand	1 000 t	1 466	1 322	1 272	1 336	1 637	1 199	1 321	1 559	...
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 649	3 243	3 182	3 503	3 102	2 724	2 823	2 831	3 271
Ladung	1 000 t	2 679	2 667	2 639	2 677	2 613	2 426	2 473	2 518	2 535
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	72	79	80	74	81	86	84	84	72
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 140	3 726	3 618	3 862	3 967	3 079	3 215	3 330	3 836
Ladung	1 000 t	1 323	1 470	1 576	1 429	1 672	1 364	1 584	1 739	1 771
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	70	78	81	73	82	87	87	88	74
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 174	9 242	7 518	8 347	9 444	11 220	8 404	11 969	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	212	188	183	101	61	373	325	197	...
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	9 899	8 045	6 639	7 414	8 442	9 822	7 319	10 811	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	580	425	366	422	442	453	379	508	...
Zugmaschinen	Anzahl	406	363	284	350	442	497	334	387	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	481	264	362	293	277	525	322	305	...
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen										
Beförderte Personen	1 000	29 796	30 811	29 124	33 121	34 011	23 475	29 078	31 353	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	24 734	25 307	22 446	26 677	28 070	21 796	22 638	24 772	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	4 549	4 982	6 062	5 698	5 284	1 039	5 801	5 826	...
Berufsverkehr	1 000	1 017	1 038	1 364	1 009	981	649	1 103	889	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	514	522	616	746	657	640	639	755	...
Ausflugsfahrten	1 000	103	103	124	151	113	172	135	161	...
Ferienziel - Reisen	1 000	3	4	6	7	3	9	5	6	...
Mietwagenverkehr	1 000	408	415	486	588	541	459	499	588	...
Wagenkilometer	1 000	12 996	13 369	15 371	15 818	14 635	12 904	15 394	16 458	...
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	7 256	6 772	7 298	7 298	8 071	6 871	7 807	7 476	7 580
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 802	1 672	1 994	1 883	1 768	1 903	2 133	1 954	1 811
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 454	5 100	5 304	5 415	6 303	4 968	5 674	5 522	5 769
bis 1 000 DM bei jedem Beteiligten	Anzahl	4 832	3 872	4 063	4 085	4 664	3 600	4 198	4 036	4 125
über 1 000 DM bei einem Beteiligten	Anzahl	1 215	1 228	1 241	1 330	1 639	1 368	1 476	1 486	1 644
* Getötete Personen	Anzahl	90	80	77	98	91	88	75	99	84
Pkw - Insassen	Anzahl	46	39	34	40	44	44	31	52	...
Fußgänger	Anzahl	23	23	20	27	28	14	19	16	...
* Verletzte Personen	Anzahl	2 559	2 317	2 764	2 587	2 424	2 730	3 010	2 723	2 446
Pkw - Insassen	Anzahl	1 652	1 429	1 526	1 543	1 558	1 544	1 675	1 554	...
Fußgänger	Anzahl	318	292	336	323	305	243	306	308	...
Schwerverletzte	Anzahl	854	770	930	879	769	871	923	844	792
Pkw - Insassen	Anzahl	490	422	474	468	425	427	439	438	...
Fußgänger	Anzahl	155	142	155	155	151	102	125	119	...
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	41 755	40 733	37 555	39 607	47 922	36 220	33 730	39 334	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 079	992	885	934	1 122	739	784	956	...
Telegramme	1 000	36	32	35	33	32	34	29	30	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1252 762	1362 283	1365 656	1302 820	1124 129	1479 121	1318 968	1355 615	...
Lastschriften	1 000 DM	1253 489	1360 432	1386 921	1281 479	1421 595	1492 960	1297 338	1372 349	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	23 330	25 396	28 164	25 700	24 190	32 592	29 811	29 023	...
Auszahlungen	1 000 DM	30 567	33 130	35 813	34 854	35 561	38 873	36 324	41 128	...
Hörfunk- und Fernsehteilnehmer ¹⁾										
Tonrundfunk	1 000	1 115	1 124	1 120	1 123	1 123	1 131	1 131	1 134	...
Fernsehrundfunk	1 000	1 001	1 014	1 010	1 012	1 012	1 022	1 023	1 025	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	29 977	32 378	31 353	31 762	31 796	33 471	33 580	33 974	34 540
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	29 811	32 122	31 097	31 498	31 533	33 174	33 245	33 614	34 141
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	7 607	8 116	7 935	8 176	7 985	7 977	7 924	7 977	8 029
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 430	7 838	7 721	7 902	7 754	7 633	7 616	7 637	7 706
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	176	278	213	274	231	344	308	341	323
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 395	3 536	3 411	3 449	3 516	3 404	3 392	3 535	3 569
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 999	2 853	2 817	2 845	2 862	2 763	2 739	2 811	2 792
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	395	683	594	604	654	641	652	724	777
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	18 810	20 470	19 751	19 872	20 032	21 793	21 929	22 102	22 543
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	14 121	15 258	14 672	14 793	14 890	16 251	16 303	16 475	16 803
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	4 689	5 212	5 079	5 079	5 142	5 542	5 626	5 626	5 741
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	25 273	27 652	25 976	26 103	26 163	28 626	29 175	29 309	29 505
* Sichteinlagen	Mill. DM	3 804	4 082	3 885	3 881	3 788	4 361	4 631	4 615	4 626
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	3 416	3 707	3 586	3 571	3 490	4 049	4 212	4 328	4 178
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	389	375	300	318	298	313	419	286	448
* Termingelder	Mill. DM	6 757	7 166	7 015	7 062	7 099	6 008	6 015	6 006	5 991
* Spareinlagen	Mill. DM	14 711	16 406	15 077	15 152	15 275	18 257	18 529	18 688	18 888
* bei Sparkassen	Mill. DM	8 861	9 847	9 063	9 101	9 167	10 715	10 854	10 918	11 017
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	Mill. DM	778	884	785	725	832	1 202	994	975	977
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	725	745	671	650	702	1 032	726	815	777
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 4)	Anzahl	22	31	29	37	32	39	45	32	49
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	18 079	24 823	28 967	10 259	16 504	39 305	45 042	18 020	55 978
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	2	1	3	3	1	3	2	2
* Wechselproteste 5)	Anzahl	1 604	1 738	1 565	1 587	1 791	1 424	1 205	1 240	1 349
* Wechselsumme	1 000 DM	5 008	6 977	4 948	6 467	6 006	6 628	5 772	7 113	6 268
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	614 781	674 043	655 892	862 261	549 123	539 186	646 888	803 866	544 700
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	431 750	477 786	491 434	649 261	354 321	353 901	430 359	618 834	332 532
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	264 818	309 591	394 816	263 942	286 038	237 474	389 167	249 396	263 967
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	39 883	48 692	137 292	-	-	-	137 204	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	102 542	105 011	9 964	281 501	56 862	32 837	7 684	310 581	51 498
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 869	8 522	64 569	1 712	1 800	72 888	- 1 533	3 428	3 140
* Körperschaftsteuer 7)	1 000 DM	56 522	54 662	22 085	102 106	9 621	10 702	35 041	55 429	13 927
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	7 244	6 416	13 897	-	-	-	29 432	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	185 031	196 257	164 458	213 000	194 802	185 285	216 529	185 032	212 168
* Umsatzsteuer	1 000 DM	137 107	134 388	108 296	126 287	138 054	141 362	146 325	133 384	156 624
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	45 924	61 869	56 162	86 713	56 748	43 923	70 204	51 648	55 544
* Bundessteuern	1 000 DM	100 046	95 256	87 812	79 245	92 027	79 970	75 779	74 103	88 051
* Zölle	1 000 DM	6 949	7 057	6 289	8 816	7 150	13 070	8 624	6 811	7 377
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	83 209	78 046	72 768	53 602	77 277	64 657	64 249	60 620	76 286
* Landessteuern	1 000 DM	49 828	47 872	61 412	40 771	40 433	45 526	58 205	53 712	43 601
* Vermögensteuer	1 000 DM	12 766	9 917	26 560	3 146	1 478	1 937	22 254	11 500	1 905
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	25 607	26 077	23 760	23 620	27 074	29 332	24 074	26 281	28 325
* Biersteuer	1 000 DM	6 294	6 168	6 826	7 567	6 227	6 510	7 486	7 495	6 509
* Gemeindesteuern 8)	1 000 DM	328 243	352 175	.	378 799	.	.	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 608	8 370	.	10 487	.	.	.	.	.
* Grundsteuer B 9)	1 000 DM	37 647	39 194	.	49 163	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) 10)	1 000 DM	237 996	255 166	.	268 582	.	.	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	19 219	21 916	.	22 193	.	.	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	424 982	446 346	411 724	507 450	415 305	415 996	489 166	462 937	416 980
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	190 160	209 871	217 383	286 449	153 158	158 029	187 401	270 219	144 183
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	119 869	124 979	106 523	137 830	123 576	139 100	220 508	118 496	144 809
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 907	16 240	6	3 926	46 544	38 897	5 478	119	39 937
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	343 212	367 272	358 529	417 805	334 407	330 542	228 562	400 073	309 621
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	189 374	208 573	215 955	286 449	151 646	157 724	187 401	270 219	142 179
* Anteil an den Steuern v. Umsatz 11)	1 000 DM	89 104	94 587	81 156	86 659	95 784	88 395	- 22 522	76 023	83 904
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 907	16 240	6	3 926	46 544	38 897	5 478	119	39 937
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	390 518	433 467	.	445 757	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 12)	1 000 DM	148 511	158 493	.	167 433	.	.	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	151 759	177 966	.	168 106	.	.	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Postscheck- und Postsparkassenämter, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1968, Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlung gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975				
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Löhne und Gehälter											
Arbeiter											
in Industrie, Hoch- und Tiefbau											
Bruttowochenverdienste	DM	344	377	.	.	384	404	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	375	407	.	.	413	432	.	.	...
* Facharbeiter	DM	397	432	.	.	440	459	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	364	393	.	.	396	414	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	317	338	.	.	343	356	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	228	258	.	.	264	286	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	215	246	.	.	251	272	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	7,96	8,91	.	.	9,10	9,68	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	8,50	9,48	.	.	9,66	10,24	.	.	...
* Facharbeiter	DM	8,98	10,01	.	.	10,21	10,82	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	8,25	9,18	.	.	9,34	9,85	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	7,23	7,93	.	.	8,09	8,47	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	5,75	6,54	.	.	6,68	7,18	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	5,41	6,22	.	.	6,33	6,84	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	43,0	42,1	.	.	42,1	41,7	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	44,1	42,9	.	.	42,8	42,2	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,5	.	.	39,6	39,8	.	.	...
Angestellte											
Bruttomonatsverdienste											
in Industrie, Hoch- und Tiefbau											
Kaufmännische Angestellte	DM	1 971	2 194	.	.	2 239	2 392	.	.	...
* männlich	DM	1 744	1 939	.	.	1 978	2 124	.	.	...
* weiblich	DM	2 105	2 313	.	.	2 352	2 501	.	.	...
Technische Angestellte	DM	1 345	1 521	.	.	1 558	1 685	.	.	...
* männlich	DM	2 223	2 474	.	.	2 522	2 679	.	.	...
* weiblich	DM	2 271	2 526	.	.	2 575	2 733	.	.	...
im Handel, Kredit und Versicherungen	DM	1 510	1 704	.	.	1 739	1 880	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	1 341	1 498	.	.	1 541	1 625	.	.	...
* männlich	DM	1 319	1 481	.	.	1 525	1 610	.	.	...
* weiblich	DM	1 711	1 889	.	.	1 934	2 028	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 021	1 181	.	.	1 223	1 295	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	1 674	1 886	.	.	1 932	2 048	.	.	...
* männlich	DM	1 481	1 668	.	.	1 711	1 816	.	.	...
* weiblich	DM	1 880	2 086	.	.	2 128	2 243	.	.	...
Technische Angestellte	DM	1 131	1 304	.	.	1 345	1 432	.	.	...
* männlich	DM	2 191	2 431	.	.	2 475	2 622	.	.	...
* weiblich	DM	2 239	2 486	.	.	2 533	2 691	.	.	...
Öffentliche Sozialleistungen											
Soziale Krankenversicherung 1)											
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 111	1 111	1 108	1 115	1 113	1 102	1 102	1 107	...	
Pflichtmitglieder	1 000	677	669	664	671	669	653	652	656	...	
Rentner	1 000	370	377	379	379	378	385	386	386	...	
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,6	5,4	4,9	5,1	5,3	4,3	4,7	4,6	...	
Männer	%	5,7	5,1	5,0	5,2	5,4	4,4	4,9	4,8	...	
Frauen	%	5,3	5,3	4,7	4,9	5,3	4,1	4,5	4,5	...	
Arbeiterrentenversicherung 2)											
Rentenempfänger	Anzahl	409 369	420 313	421 052	423 959	425 440	442 924	443 251	445 193	443 497	
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	150 244	173 007	182 120	183 859	184 437	207 072	206 716	207 985	206 675	
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe											
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	9 176	26 206	19 618	21 024	22 743	49 142	48 658	47 231	49 256	
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	8 155	23 618	17 129	18 373	20 061	41 197	40 221	38 579	40 236	
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kriegsopferversorgung											
Rentenempfänger	1 000	149	146	.	146	.	.	.	143	.	
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	40 965	45 747	45 687	47 352	48 109	51 044	52 155	51 808	51 979	

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Landwirtschaftliche Krankenkasse, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 976	62 054 ^p	62 033 ^p	62 038 ^p	62 048 ^p	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	32 884	31 427 ^p	35 626 ^p	42 632 ^p	31 772 ^p	32 093 ^p	36 322 ^p	40 612 ^p	33 896 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 969	52 198 ^p	55 976 ^p	53 352 ^p	53 349 ^p	50 900 ^p	53 794 ^p	49 294 ^p	50 831 ^p
Gestorbene 3)	Anzahl	60 919	60 625 ^p	57 913 ^p	56 767 ^p	56 333 ^p	58 637 ^p	59 556 ^p	59 663 ^p	58 375 ^p
Geburtenüberschuß	Anzahl	- 7 950	- 8 428 ^p	- 1 937 ^p	- 3 415 ^p	- 2 984 ^p	- 7 737 ^p	- 5 762 ^p	- 10 369 ^p	- 7 544 ^p
Arbeitslose	1 000	273	582	491	527	557	1 002	1 035	1 031	1 005
Männer	1 000	150	325	255	273	289	574	584	569	544
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 452	20 213	.	22 334	.	.	.	21 099	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	290	313	329	305	334	307	296	294	331
Milcherzeugung	1 000 t	1 772	1 792	1 946	1 793	1 579	2 036	1 944	1 795	1 581
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 368	8 144	8 161	8 148	8 126	7 603	7 581	7 569	7 561
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	929	870	850	807	866	763	740	715	801
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	55 578	62 500	63 203	58 100	65 417	60 655	58 715	54 300	65 597
Auslandsumsatz	Mill. DM	11 936	15 097	15 235	13 657	15 733	14 763	13 720	11 919	14 881
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	113	112	102	96	113	107	90	91	103 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	113	112	102	96	112	107	90	91	103 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	112	110	100	95	111	105	88	89	102 ^p
Energiewirtschaft	1970 = 100	140	151	126	124	138	135	118	124	134 ^p
Bergbau	1970 = 100	92	91	85	81	87	82	76	73	79 ^p
Verarbeitende Industrie	1970 = 100	113	111	101	95	112	106	89	90	103 ^p
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	114	110	118	105	93	92	101 ^p
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	110	107	93	85	109	107	84	84	102 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	112	108	93	87	109	101	84	87	100 ^p
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	112	114	105	107	113	114	103	111	112 ^p
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	110	105	103	102	116	105	92	93	103 ^p
Steinkohlenförderung	1 000 t	8 112	7 907	8 383	7 500	7 601	7 482	8 152	8 822	7 497
Braunkohlenförderung	1 000 t	9 888	10 504	10 191	10 021	9 908	9 224	8 373	8 422	9 560
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	3 069	3 356	3 545	3 469	3 321	2 413	2 410	2 337	2 328
Stahlrohblöcken	1 000 t	4 127	4 388	4 614	4 515	4 419	3 275	3 210	3 065	3 128
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	3 059	3 301	3 535	3 357	3 356	2 424	2 410	2 166	2 410
Stromerzeugung	Mill. kWh	24 916	25 988	23 397	23 085	24 698	21 826	20 867	21 245	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 933	3 978	3 732	3 732	3 634	3 084	2 948	3 017	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 508	1 352	1 376	1 369	1 357	1 194	1 206	1 211	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	196	173	183	171	183	159	156	148	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 445	6 280	6 589	6 373	6 800	5 441	5 732	5 464	...
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	54 910	34 775	40 894	38 084	34 909	33 585	32 608	31 901	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	131	139	139	127	130	141	148	133	150 ^p
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	128	146	149	141	148	138	139	134	147
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	166	173	189	191	190	137	137	172	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	12 120	14 975	15 591	15 055	14 748	15 458	15 340	13 723	15 733
Ausfuhr	Mill. DM	14 873	19 205	20 400	18 210	18 821	18 550	19 055	15 470	18 496
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	2 753	4 230	4 449	3 155	4 074	3 092	3 715	1 746	2 763

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Ungerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	98	103	106	99	101	80	...	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	102	105	111	107	106	100	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	108	117	117	113	109	...	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	102	102	100	95	121	101	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	107	108	96	89	110	109	...	...	...
Geld und Kredit (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	47 429	51 524	50 140	50 427	49 429	52 897 ^r	54 222 ^r	54 384	53 592 ^p
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	756 976	814 886	782 507	787 142	793 014	833 715 ^r	837 129 ^r	846 509 ^r	855 869 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	631 587	672 294	651 338	654 378	659 872	677 230 ^r	675 389	676 909 ^r	683 966 ^p
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	125 389	142 592	131 169	132 714	133 142	156 485	161 740	169 600 ^r	171 903 ^p
Einlagen von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	592 618	637 091	595 402	596 651	599 960	643 488	642 353	654 016 ^r	658 754 ^p
Spareinlagen	Mill. DM	280 486	310 733	284 891	286 228	287 299	338 590	341 424	345 908	349 008 ^p
Index der Aktienkurse	29.12.72 = 100	95,6	81,5	79,4	80,4	77,4	90,7	93,1	94,3	91,8
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	70,8	64,2	62,4	62,4	62,4	70,2	70,0	69,3	68,1
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	8 385	9 311	6 823	7 581	14 323	12 360	7 427	6 893	14 134
Lohnsteuer	Mill. DM	5 105	5 997	5 876	6 320	5 557	5 340	6 110	5 960	5 995
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 152	4 326	4 075	4 083	3 980	4 247	4 357	4 410	4 044
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 938	2 779	2 557	2 448	2 472	2 801	2 841	2 887	2 678
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 812	2 794	2 702	2 844	2 825	2 753	2 898	2 842	2 751
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	118,8	119,0	111,6	111,5	115,9	128,1	131,8	133,8 ^p	136,6 ^p
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	139,8	148,6	143,1	144,0	144,8	153,7	153,1	154,1	155,5
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1970 = 100	114,1	129,4	130,8	131,3	131,7	135,4	135,5	135,6	136,0
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	187,1	200,8	.	203,6	.	.	.	207,4	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	130,9	143,5	.	145,5	.	.	.	147,4	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	118,8	127,1	127,5	127,7	128,1	135,4	135,4	135,2	135,9
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	118,0	123,6	124,1	123,4	123,2	132,7	132,2	130,6	130,5
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	120,7	129,7	129,8	130,3	131,4	136,1	136,1	136,3	137,0
Wohnungsmiete	1970 = 100	119,2	125,1	125,5	125,8	126,1	133,8	134,1	134,6	135,0
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	128,2	149,8	147,0	148,5	150,4	162,5	164,9	166,2	173,2
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	114,3	123,1	122,7	123,1	124,0	131,0	130,6	130,2	130,8
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	122,6	134,9	138,2	138,1	137,8	143,4	143,8	143,9	144,8
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	121,6	131,8	132,6	133,6	134,4	141,4	141,8	142,2	142,5
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	113,7	123,4	123,6	124,3	125,4	130,5	130,9	131,1	132,1
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970 = 100	117,8	124,4	123,5	126,1	126,2	128,4	128,5	131,1	131,3
Preisindex für die Lebenshaltung der 4-Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970 = 100	118,2	126,3	126,7	126,8	127,2	134,6	134,7	134,6	135,2
Löhne in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	129,1	139,0	144,0	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	134,1	146,8	153,0	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	133,2	146,5	150,9	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	135,7	151,2	156,2	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	97,0	95,0	95,6	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	98,8	97,1	98,0	.	.	.	...	.	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahrig).

Verschärfte Anspannung der Verbandsgemeindeumlagen nach Aufgabenübergang

Soweit die eigenen Einnahmen nicht ausreichen, müssen die Landkreise ihre Ausgaben durch Erhebung einer Umlage von den kreisangehörigen Gemeinden decken. Der Umlagebedarf der Kreise erhöhte sich 1975 um 15,2⁰/₀ auf 350 Mill. DM. Da zugleich die Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden, die sich aus den Steuerkraftzahlen und 70⁰/₀ der Schlüsselzuweisungen (ohne Mindestschlüsselzuweisungen) zusammensetzt, nur um 12,1⁰/₀ auf 798 Mill. DM zunahm, hat sich die Umlageanspannung weiter verschärft, wenn auch nicht so drastisch wie im Vorjahr. Der durchschnittliche Umlagesatz stieg von 42,66⁰/₀ auf 43,86⁰/₀; in den einzelnen Kreisen liegen die Umlagesätze nunmehr zwischen 42⁰/₀ und 47⁰/₀.

Ebenso wie die Kreise sind auch die Verbandsgemeinden zur Erhebung von Umlagen berechtigt. Die Berechnung der allgemeinen Verbandsgemeindeumlage basiert auf denselben Grundlagen wie die Kreisumlage. Die Umlagekraft der Ortsgemeinden erreichte 585 Mill. DM (+ 11,3⁰/₀). Die zum 1. Januar 1975 vollzogene Übernahme wichtiger Aufgaben von den Ortsgemeinden brachte den Verbandsgemeindehaushalten eine erhebliche zusätzliche Belastung, die den Umlagebedarf sprunghaft um 57,9⁰/₀ auf 318 Mill. DM ansteigen ließ. Entsprechend erhöhte sich die durchschnittliche Umlageanspannung von 38,29⁰/₀ auf 54,32⁰/₀, wobei in Einzelfällen Umlagesätze von über 100⁰/₀ erreicht wurden.

Neben der allgemeinen Umlage auf Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen können die Verbandsgemeinden auch Umlagen auf Grund anderer Merkmale erheben, wenn die Aufgabenerfüllung auf einem bestimmten Gebiet den einzelnen Ortsgemeinden in unterschiedlichem Ausmaß zugute kommt. Von dieser Möglichkeit wird, vor allem im Zusammenhang mit der Schulträgerschaft, häufig Gebrauch gemacht. Insgesamt erreichten diese Sonderumlagen 1975 einen Betrag von 38 Mill. DM (+ 7,6⁰/₀). ly

8 000 Jugendliche bei den Erziehungsberatungsstellen

Im Jahre 1974 waren bei den in Rheinland-Pfalz bestehenden 28 anerkannten Erziehungsberatungsstellen insgesamt 7 886 Jugendliche registriert (508 mehr als 1973), deren Zahl sich aus 5 347 Neuzugängen und den vom Vorjahr übernommenen 2 539 Fällen zusammensetzt. Dabei haben sich wieder erheblich mehr männliche (68⁰/₀) als weibliche Minderjährige (32⁰/₀) zur Beratung vorgestellt.

Von besonderer Bedeutung für die individuelle Hilfe sind Informationen über die Familienverhältnisse der Jugendlichen. Hier ergab sich, daß der überwiegende Teil (76⁰/₀) bei den leiblichen Eltern aufwuchs, während 9⁰/₀ ohne Vater lebten. In 8 von 100 Fällen hatte der Minderjährige einen Stiefvater oder war in einer Pflege- bzw. Adoptionsfamilie zu Hause. Insgesamt 124 (1,6⁰/₀) wuchsen ohne Mutter auf oder waren alleinstehend. Die übrigen Minderjährigen lebten bei der Stiefmutter, bei Verwandten, im Heim oder im Internat. Aus offensichtlich gestörten Familienverhältnissen stammte fast jeder fünfte Jugendliche. Bei den meisten (72⁰/₀) konnten allerdings normale Familienverhältnisse registriert werden.

Nur annähernd jeder fünfte Jugendliche war älter als 14 Jahre. Die meisten standen im Alter von 6 bis 14 Jahren, eine Zeit, in der die Probleme und Konflikte erfahrungsge-

kurz + aktuell

mäß am größten sind, die Aussicht auf Erfolg der erziehungsberaterischen Tätigkeit aber wahrscheinlich noch am günstigsten sein dürfte.

Am häufigsten war die Anregung, eine Erziehungsberatungsstelle aufzusuchen, von den Eltern ausgegangen. Auch die Schule wurde vielfach als Veranlassung angegeben. Fast in jedem fünften Fall hatten Arzt oder Jugendamt die Initiative ergriffen.

Für die vorgestellten 7 900 Minderjährigen wurden die Beratungsstellen insgesamt 58 000 Mal tätig. Dazu gehörten Beratungen (27%) oder Untersuchungen in Verbindung mit Beratung (10%) sowie Gruppen- (44%) und Einzelbehandlungen (17%). Für Behörden, Schulen, Heime, Kliniken und Ärzte wurden insgesamt 1 700 Gutachten erstellt. Aus dem Nachweis über das Ergebnis der Maßnahmen war ersichtlich, daß der Fall gut jedes dritten Jugendlichen zum Jahresende 1974 noch nicht abgeschlossen werden konnte, während die Tätigkeit bei 10% der Minderjährigen eingestellt werden mußte. Bei der Hälfte der fast 4 300 abgeschlossenen Fälle wurde erfreulicherweise eine Normalisierung oder eine deutliche Besserung des Verhaltens erreicht. Bei knapp 2 000 dieser Fälle war entweder kein feststellbarer Erfolg zu verzeichnen (149) oder es waren die Auswirkungen unbekannt geblieben (1 915). hä

Industrieproduktion im Oktober 1975 weiter rückläufig

Für die Produktion der rheinland-pfälzischen Industrie ergab sich im Oktober 1975 erneut eine Einbuße. Gemessen an dem von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Produktionsindex von 122 (Basis 1970) ging der Güterausstoß im Vergleich zum Vormonat um 2,3% und zum Vorjahresmonat um 4,3% zurück.

Während im Berichtsmonat die Grundstoff- und Produktionsgüter- (— 5,4%) sowie die Investitionsgüterindustrien (— 4,6%) gegenüber September 1975 Rückgänge hatten, konnten die Nahrungs- und Genußmittel- (+ 6,8%) sowie die Verbrauchsgüterindustrien (+ 2,9%) Steigerungen verzeichnen. Im Vergleich zu Oktober 1974 bewegten sich die Veränderungen zwischen jeweils — 6,5% bei den Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie den Investitionsgüterindustrien und + 1,9% bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (Verbrauchsgüter + 0,6%).

Für die Monate Januar bis Oktober 1975 war, gemessen am entsprechenden Vorjahreszeitraum, eine Abnahme um 8,7% festzustellen. Im Vorjahr war für diesen Zeitraum noch nahezu eine Stagnation ermittelt worden. Die Gliederung nach Industriezweigen zeigt gegenüber 1974 für die Chemie mit einer Veränderung von — 18,5% eine sehr ungünstige Entwicklung, wogegen sich die Schuhindustrie (— 3,2%) und der Maschinenbau (— 6,9%) relativ besser stellten. Der Straßenfahrzeugbau wies mit + 31,0% einen außerordentlich günstigen Trend aus. pe

Themen der nächsten Hefte

Bodennutzung 1950 - 1975

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1975

Bauhauptgewerbe 1975

Sozialprodukt 1975

Preiserhöhungen und Lohnsteigerungen
1950 - 1975

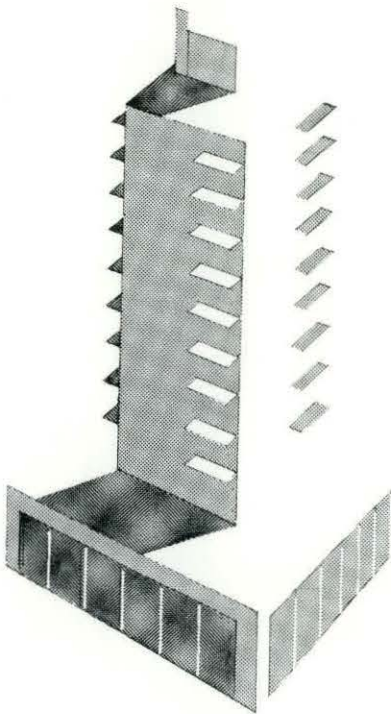
Einkommensschichtung 1971

In der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz ist erschienen

Band 274

BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSWESEN IN RHEINLAND-PFALZ 1973

Umfang 82 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 6,50



Der vorliegende Band, in dem die Daten der verschiedenen amtlichen Statistiken über Bautätigkeit und Wohnungswesen zusammengefaßt sind, setzt die Reihe der bisher für dieses Fachgebiet herausgegebenen Jahressbände fort. Die Jahresergebnisse für das Bauhauptgewerbe konnten als Band 270 dieser Reihe bereits zu einem früheren Zeitpunkt der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Bedingt durch die Reform der Bewilligungsstatistik für öffentlich geförderte Wohnungen sind bei der Darstellung der Ergebnisse erhebliche Änderungen eingetreten. Die für 1973 ausgewiesenen Daten über das Wohngeld sind aufgrund bundeseinheitlich vorgenommener Umstellungen der Aufbereitungsverfahren und Tabellenprogramme mit denen früherer Jahre nicht vorbehaltlos vergleichbar. Die Regionaldaten beziehen sich auf den Gebietsstand vom 31. Dezember 1973. Eine Ausnahme bilden die Ergebnisse über Baulandverkäufe und Baulandpreise; hier gilt der Gebietsstand 1. Januar 1973. Die ausführliche Kommentierung wird ergänzt durch 23 Textübersichten, 3 Schaubilder und 39 Tabellen.

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,50, Jahresabonnement DM 25,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45 Telex 869 007 kvem d, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.